



Michael Vollmer

15 Jahre weiterbildender
Fernstudiengang Sozialmanagement
an der Ostfalia

eine zusammenfassende Untersuchung
zur Alumni-Veranstaltung im September 2016

Dipl.-Kfm. Michael Vollmer

ist wiss. Mitarbeiter an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und seit 2001 u.a. Studiengangskoordinator des berufsbegleitenden Fernstudienganges *Sozialmanagement*.

Inhalt

Vorwort

I. Der Studiengang im Überblick	5
<i>Entstehung und Entwicklung</i>	
<i>Der Start an der Ostfalia 2001 – Akkreditierung</i>	
II. Struktur der Studierenden	13
<i>Studierendenzahlen</i>	
<i>Altersstruktur</i>	
<i>Akademische Vorbildung</i>	
<i>Berufliche Tätigkeit und Arbeitgeber</i>	
<i>Wohnort</i>	
III. Organisation	20
<i>Lehrmaterialien</i>	
<i>Präsenzphasen</i>	
<i>Coaching</i>	
IV. Lehrinhalte und Themenschwerpunkte	22
<i>Prüfungsform Hausarbeit mit Präsentation – Lehrinhalte - Themenwahl</i>	
<i>Prüfungsform Klausurarbeit – Lehrinhalte</i>	
V. Prüfungen und Ergebnisse	32
<i>Durchführung der Modul-Prüfungen - Erreichte Ergebnisse</i>	
<i>Durchführung der Masterprüfungen – Themenwahl - Erreichte Ergebnisse</i>	
VI: Evaluation	38
<i>Befragungen</i>	
<i>Stimmen der AbsolventInnen</i>	
VII. Alumni	45

Vorwort

Sozialmanagement beschreibt alle Managementfunktionen, die zum Führen und Leiten sozialer Organisationen notwendig sind. Es verbindet betriebswirtschaftliches mit sozialpädagogischem und psychologischem Wissen und ist weder an eine formale Rechtsform der Organisation gebunden noch zwingend mit dem Ziel einer Gewinnerzielung verknüpft.

In den 1980er Jahren erstmalig thematisiert, entwickelten sich im anschließenden Jahrzehnt erste Überlegungen zur Konzeption eigenständiger Studiengänge.

An der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (vorher Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel) mündeten diese Bestrebungen 2001 in der Einführung des weiterbildenden Fernstudienganges Sozialmanagement.

Der vorliegende Text fasst 15 Jahre Sozialmanagement an der Ostfalia zusammen, beschreibt die Struktur der Studierenden, deren schwerpunktmäßige thematische Auseinandersetzung mit den einzelnen Bereichen des Sozialmanagements, berichtet über die gemachten Erfahrungen in der Administration und im Prüfungswesen und fasst Evaluationsergebnisse zusammen.

Ich danke meiner studentischen Hilfskraft, Herrn Marcel Sauvan, für seine tatkräftige Unterstützung bei der Zusammentragung und Verarbeitung aller Daten.

Wolfenbüttel, im Sommer 2016

Dipl.-Kfm. Michael Vollmer

I. Der Studiengang im Überblick

Der Studiengang "Sozialmanagement" ist als betreutes Fernstudium begleitet von Präsenzeinheiten im Verhältnis von ca. 67% zu 33% konzipiert und umfasst fünf Semester. Dabei werden in zwei Basissemestern gesellschaftliche, sozialpolitische, betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen für das Management in sozialen Organisationen und der öffentlichen Verwaltung vermittelt. In zwei weiteren Semestern erfolgt die Vertiefung im Bereich des Sozialmanagements. Das fünfte Semester dient zur Abfassung der Masterarbeit inkl. Kolloquium¹.

Mittels Selbststudium kann überwiegend zu Hause studiert werden. Im Rahmen von Seminareinheiten an der Hochschule finden zur Vertiefung und Überprüfung des Gelernten zusätzlich regelmäßige Präsenzveranstaltungen in Wolfenbüttel statt.

1. Sem.	1. Block*	Eröffnung / Einführung Sozialmanagement / Coaching
	2. Block*	Einführung Sozialmanagement/Volkswirtschaftslehre
	3. Block	Recht
	4. Block	Finanzierung
	5. Block	Klausur Modul 2 / Coaching
2. Sem.	1. Block	Präs. mit Flipchart/ wiss. Arbeiten, empirische Sozialforschung
	2. Block*	BWL I (Beschaffung / Produktion / strategisches Controlling)
	3. Block*	Sozialmanagement (Managementkonzepte)
	4. Block*	BWL II (Rechnungswesen / Kostenmanagement / operatives
	5. Block	BWL III / Präsentation Hausarbeit Modul 1 / Coaching
	6. Block	Klausur Modul 3 (September)
3. Sem.	1. Block	Personalmanagement
	2. Block	Qualitätsmanagement
	3. Block	Organisationsentwicklung/-analyse
	4. Block	Projektmanagement
	5. Block	Klausur Modul 4 (Januar)
	6. Block	Präsentation Hausarbeit Modul 5 (März) / Coaching
4. Sem.	1. Block	Netzwerkpolitik
	2. Block	Informationsmanagement
	3. Block	Marketing
	4. Block	Existenzgründung
	5. Block	Präsentation Hausarbeit Modul 6 (Juli) / Coaching
5. Sem.	Masterarbeit und Kolloquium	

*3-tägige Blöcke, alle anderen Blöcke 2-tägig

¹Die Empfehlung der Kultusministerkonferenz sieht für aufbauende, weiterführende Studiengänge eine Dauer von 1 bzw. 2 Jahren vor. Die Abweichung folgt der Erkenntnis, dass es sich bei dem Programm um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, der nach 4 Semestern abgeschlossen ist. Die Studierenden verfügen jedoch nicht über die zeitlichen Ressourcen, auch die Masterarbeit innerhalb dieser Zeit zu erstellen. Hierzu ist ein weiteres Semester notwendig.

Das Studium ist für Berufstätige konzipiert, die ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Sozialwissenschaften, insbesondere der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik nachweisen. Auch zugelassen wird, wer einen anderen Hochschulabschluss nachweist und über einschlägige praktische Erfahrungen in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit verfügt.

Mit dem erfolgreichen Abschluss wird der akademische Grad „Master of Social Management“ (M.S.M.) verliehen. Er eröffnet die Möglichkeit zum Einstieg in den höheren Dienst.

Das Studium umfasst 6 zu prüfende Module. Jedes Modul beinhaltet Lehrmaterialien für das Lernen im selbstbestimmten Rahmen. Eine bestandene Modulprüfung führt zur Gutschrift von (nach zeitlichem Aufwand gewichtet) Credit Points. Gemeinsam mit der erfolgreich absolvierten Masterprüfung (Erstellung der Masterarbeit / mündliche Abschlussprüfung) erhält die Absolventin / der Absolvent insgesamt 120 Credits, die summiert mit den im vorausgehenden Bachelor-Studium erhaltenen 180 Credits die zur Promotion erforderlichen 300 Credits ergeben.

M1 Grundlagen des Sozialmanagements (18 Credit Points) mit den Lernbereichen

Veränderungen im Geschäftswelt öffentlicher und intermediärer Dienstleistungen
Dienstleistungsorganisation als Managementorganisation
Rahmenbedingungen sozialer und öffentlicher Managementtätigkeit
Organisation und Management
Finanzierung sozialer Organisationen Volkswirtschaftslehre

M2 Rechtsgrundlagen des Sozialmanagements (6 Credit Points) mit den Lernbereichen

Rechtsgrundlagen der öffentlichen Verwaltung
Rechts- und Unternehmensformen, Arbeits- und Beamtenrecht

M3 BWL- Grundlagen des Sozialmanagements (20 Credit Points) mit den Lernbereichen

Beschaffung, Produktion und Absatz im Verwaltungs- und Sozialbetrieb
Rechnungswesen und Kostenmanagement/Controlling
Öffentliche Finanzwirtschaft und Investitionsrechnung

M4 Management des Organisationswandels (12 Credit Points) mit den Lernbereichen

Organisationen zwischen Stillstand und Wandel
Organisationsanalyse und –entwicklung
Optimierung von Leitungshandeln
Unternehmensgründung und Entrepreneurship
Projektmanagement

M5 Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement (17 Credit Points) mit den Lernbereichen

Führen im Zeichen des Organisationswandels, neue Steuerungskonzepte
Personalmanagement als Führungskonzept
Qualität / Evaluation / Qualitätssicherung / Total Quality Management
Ressourcenmanagement, Effizienzmessung mit Kennzahlen, Controlling

M6 Informationsmanagement (18 Credit Points) mit den Lernbereichen

Kommunale Netzwerkpolitik unter besonderer Berücksichtigung des dritten Sektors
 Informations- / Kommunikationstechnik
 Informationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyismus
 Marketing sozialer und öffentlicher Unternehmen

 Masterarbeit / Kolloquium (29 Credit Points)

Modul	Dozenten
I Grundlagen des Sozialmanagements	Prof. Dr. L. Kolhoff, Ostfalia ² Prof. Dr. G. Kortendieck, Ostfalia Prof. Dr. A. Wöhrle, Mittweida
II Rechtgrundlagen des Sozialmanagements	Prof. Dr. A. Marx, Ostfalia RD G. Guldner, Berlin (ab WS 17/18 Ass. jur. Hörsting, Ostfalia)
III BWL-Grundlagen des Sozialmanagements	Prof. Dr. G. Kortendieck
IV Management des Organisationswandels	Prof. Dr. L. Kolhoff
V Personal-, Qualitäts-, Ressourcenmanagement	Prof. Dr. L. Kolhoff Prof. Dr. G. Kortendieck Prof. Dr. A. Wöhrle
VI Informationsmanagement	Prof. Dr. L. Kolhoff Prof. Dr. J. Döbler Prof. Dr. G. Kortendieck
Coaching	Prof. R. Bender, Ostfalia (emeritiert) Prof. Dr. Th. Harmsen, Ostfalia

² Der Studiengangleiter hat eine Vielzahl an Texten verfasst, in denen die Motivation zur Einführung, Durchführung und Weiterentwicklung des Programms zum Thema gemacht wird, z. B.

Kolhoff, L.: Hochschulausbildung im Bereich des Sozialmanagements in der Sozialwirtschaft – Bestandsaufnahme, Konzepte, Perspektiven, in: Bassarak, H., Wöhrle, A. (Hrsg.): Sozialwirtschaft und Sozialmanagement im deutschsprachigen Raum, Augsburg 2008, S. 78 - 87

Kolhoff, L.: Modulare Ausbildungsansätze zum Sozialen Management an Fachhochschulen in: Wendt, W. R.: Sozialwirtschaft und Sozialmanagement in der Ausbildung, Nomos Verlag, Baden-Baden 1999, S. 141 - 160

Kolhoff, L.: Postgradualer „Master of Social Management“ – Das erste Akkreditierungsverfahren in der Bundesrepublik Deutschland, in Soziale Arbeit 3/ 2002, S. 104 – 109

Kolhoff, L.: Die Ausbildung zum „Master of Social Management“ – ein Beispiel, Forum SOZIAL 2/2004, S. 33 – 34

Kolhoff, L.: Der „Master of Social Management“ an der Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel, in: Bockisch, S.: (Hrsg.) 100 Jahre Ausbildung zum sozialen Beruf - Geschichte und Gegenwart des Fachbereichs Sozialwesen, Braunschweig 2005, S. 115 - 122

Kolhoff, L.: Sozialmanager, Netzwerker zwischen Sozialer Arbeit und den gesellschaftlichen Funktionssystemen, in: Bassarak, H., Wöhrle, A. (Hrsg.): Sozialwirtschaft und Sozialmanagement im deutschsprachigen Raum, Augsburg 2008, S. 97 - 100

Studiengebühren in EURO (Stand Sommer 2016)

Einmalige Einschreibgebühr	900,-
Semestergebühr (1.- 4. Semester) je	1.050,-
Prüfungsgebühr (5. Semester)	600,-

Prüfungen

Alle angebotenen Module enden mit einer Prüfung.

Die Module 2,3 und 4 mit einer Klausurarbeit über 3 Zeitstunden. Sie eignen sich durch Ihre inhaltliche Struktur und Thematik gut zur „bloßen Abfrage von angeeignetem Wissen“.

Die Module 1, 5 und 6 enden mit der Anfertigung einer Hausarbeit, die nach der Begutachtung durch die Prüfer vor dem Auditorium zu präsentieren ist.

Zum Abschluss des Studiums erfolgt die Erstellung der Masterarbeit mit Kolloquium.

	Master-Modul 1	Master-Modul 2	Master-Modul 3	Master-Modul 4	Master-Modul 5	Master-Modul 6
	Grundlagen des Sozialmanagements	Rechtliche Grundlagen des Sozialmanagements	BWL- Grundlagen des Sozialmanagements	Management des Organisationswandels	Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement	Informationsmanagement
1. Sem.		Klausur 6 CP				
2. Sem.	Hausarbeit mit Präsentation 18 CP		Klausur 20 CP			
3. Sem.				Klausur 12 CP	Hausarbeit mit Präsentation 17 CP	
4. Sem.						Hausarbeit mit Präsentation 18 CP
5. Sem.	Masterarbeit / Kolloquium 29 CP					

Entstehung und Entwicklung des Studienganges

Die Planungen zu einem Master-Fernstudiengang Sozialmanagement in Kooperation mit dem "Fachhochschul-Fernstudienverbund der Länder" (FVL) begannen 1998.

Auszug aus dem Förder-Antrag an die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

"Der Wissenschaftsrat hat bereits in seinen „Empfehlungen zum Fernstudium“ von 1992 u. a. festgestellt, dass beim Fernstudienangebot in Fachhochschulstudiengängen gerade für sozialwissenschaftliche Studiengänge ein besonderes Defizit besteht und hat deshalb Aufbau-Fernstudiengänge für das Management von Sozialeinrichtungen empfohlen. Mit einem den Öffentlichen Sektor einschließenden Qualifizierungsangebot werden zudem die aktuellen Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung berücksichtigt. Ein wissenschaftliches Studienangebot Sozialmanagement bzw. Öffentliches Dienstleistungsmanagement existiert in der Bundesrepublik Deutschland in der Studienform Fernstudium bisher nicht.

Mit einem berufsbezogenen Weiterbildungsstudium auf die gestiegenen Anforderungen an Managementkompetenzen zu reagieren ist notwendig, weil die Aufgabenstellungen für die Führungskräfte in den beiden Bereichen bereits heute anstehen. Es kann nicht auf eine zukünftige, einschlägig ausgebildete Generation von Managern und Managerinnen für den Sozialbereich und die öffentliche Verwaltung gewartet werden. Bereits jetzt müssen im sozialen Bereich fachliche, wirtschaftliche, Verwaltungs-, Repräsentations- und andere Funktionen von einer Person wahrgenommen werden. Auf diese und auf die Funktionsträger im Öffentlichen Sektor kommen zusätzlich die neuen Aufgaben der Qualitätssicherung sowie der Organisations- und Personalentwicklung zu.

Die gewählte Herangehensweise der Entwicklung des Fernstudienprojekts in fachlicher Verantwortung eines hochschulübergreifenden Fachausschusses, der simultanen Erprobung durch mehrere Hochschulen sowie der Bereitstellung und Vertrieb der Studienmaterialien durch die Fernstudienagentur unterstützt dabei die angestrebte flächendeckende Implementation. Mit der zentralen Einbindung der Fernstudienagentur in das Projekt kann zudem die Folgekostenfinanzierung für die Bereitstellung und Aktualisierung der Studienmaterialien nach Beendigung des beantragten Förderzeitraumes als abgesichert angesehen werden.

Mit der Entwicklung der berufsbezogenen (postgradualen) Weiterbildungsstudiengänge Sozialmanagement und Öffentliches Dienstleistungsmanagement soll den Fachhochschulen des Fachhochschulfernstudienverbundes und weiteren interessierten Hochschulen die Möglichkeit gegeben werden, auf den qualitativ wie quantitativ veränderten Bedarf an notwendigen Schlüsselqualifikationen für ein zukunftsgerichtetes Management im Öffentlichen Sektor, in öffentlichen Unternehmen, dem intermediären Sektor und in benachbarten Unternehmen zu antworten. Bedarfserhebungen und die Nachfragehäufigkeit auf dem Weiterbildungsmarkt

belegen, dass ein großes Interesse an sozialwissenschaftlicher berufsbegleitender Weiterbildung und an der Vermittlung von Kernkompetenzen für kundenorientiertes Dienstleistungsmanagement im öffentlichen Sektor besteht.

Die Recherche bei großen Fortbildungsanbietern mit der Ausrichtung auf Handlungsfelder der Sozialen Arbeit bzw. die Öffentlichen Verwaltung ergab, dass das Themengebiet Sozialmanagement/Öffentliches Dienstleistungsmanagement zu den am stärksten nachgefragten gehört. Anfragen in Sozialministerien (z. B. in Sachsen und Berlin) bestätigen den enormen Bedarf an einer entsprechenden Zusatzqualifikation bei Führungskräften. Nach Schätzungen des Fachausschusses dürfte ein Bedarf für ca. 10.000 Fachkräfte in Leitungsfunktionen des Sozialwesens und für ca. 22.500 im Öffentlichen Sektor bestehen. Hier handelt es sich um eine sehr vorsichtige Schätzung, da der Bereich des Sozialwesens derzeit ca. 1 Mio. Beschäftigte umfasst, wobei ca. 100.000 Beschäftigte Vorgesetzten- und Leitungsfunktionen einnehmen, im Öffentlichen Sektor ca. 4,5 Mio. Personen beschäftigt sind, von denen ca. 225.000 Vorgesetzten- und leitende Stellen bekleiden. Der errechnete Bedarf berücksichtigt somit nur jede zehnte Stelle und unterschlägt, dass darüber hinaus eine hohe Zahl von Fachkräften beabsichtigt, sich auf eine Leitungsfunktion vorzubereiten.

Aus einer analogen empirischen Untersuchung zu dem berufsbegleitenden Sonderstudiengang für Sozialarbeit/ Sozialpädagogik, der 1992 bis 1997 als Gemeinschaftsprojekt verschiedener sozialer Einrichtungen von der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin (ASFH Berlin) durchgeführt wurde, ergibt sich, dass ca. 280 Bewerber (Berufspraktiker/-innen) auf jeweils 60 Studienplätze kamen. Zusammenfassend wurde eingeschätzt, dass auch nach Abschluss des Projektes in der Ostberliner sozialen Arbeit weiterhin eine breite Nachfrage nach berufsbegleitenden Studienangeboten besteht.

Der prognostizierte Bedarf ist insofern unstrittig, weil sich der gesamte Dritte Sektor gegenwärtig bereits im Umbruch befindet und dieser Umbruch durch Managementleistungen bewältigt werden muss. Die Fachliteratur ist voll davon. Wenn davon auszugehen ist, dass Menschen auf das reagieren, was die Arbeitswelt objektiv an Qualifikationen verlangt und nachfragt, dann ist auch zu erwarten, dass Führungskräfte und angehende Führungskräfte eine zusätzliche Qualifikation erwerben wollen, mit der sie die neuen Herausforderungen meistern können. Fortbildungen zum Thema Management schießen wie Pilze aus dem Boden; kein anderes Angebot läuft bei privaten Fortbildungsanbietern so erfolgreich, wie das des Managements.

Dem hohen Bedarf auf dem entsprechenden Sektor des Weiterbildungsmarktes entspricht auch der bisher erreichte Entwicklungsstand: In dem für die konzeptionelle Ausarbeitung der curricularen Inhalte der Weiterbildungsstudiengänge gebildeten Fachausschuss arbeiten neben Hochschullehrern von 11 potentiellen Anbieterhochschulen des FVL Experten von 6 interessierten Hochschulen anderer Bundesländer und 1 privater Weiterbildungsanbieter aktiv mit. Die Bündelung dieser Interessenvielfalt ist Aufgabe der Fernstudienagentur des FVL".

Umsetzung des Programms durch den Fachhochschul-Fernstudienverbund

Zur konzeptionellen Ausarbeitung der curricularen Inhalte bildete sich ein Fachausschuss, der sich aus Hochschullehrern von potentiellen Anbieterhochschulen des Fernstudienverbundes und Experten aus Hochschulen anderer Bundesländer sowie Spezialisten von Wohlfahrtsverbänden zusammensetzte.

Die Entwicklung des BLK-Vorhabens eines modularen, berufsbezogenen Weiterbildungsstudienganges zum Sozialmanagement und zum öffentlichen Dienstleistungsmanagement in Form eines Fernstudiums durch den Fachhochschul-Fernstudienverbund der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (dessen assoziiertes Mitglied die FH Braunschweig/ Wolfenbüttel war) begann 1998. Es standen DM 1,5 Millionen zur Verfügung. Herr Prof. Dr. Kolhoff von der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia war an dieser Entwicklung beteiligt. Die Erprobung begann im WS 99 durch die Hochschule Mittweida (FH) und, seit dem WS 2000, der Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin für den Bereich Sozialmanagement sowie seit WS 99 durch die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Berlin und die Technische Fachhochschule Wildau für den Bereich Öffentliches Dienstleistungsmanagement.

Die Einrichtung des Programms an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Themen aus dem Bereich Sozialmanagement waren bereits in die Lehre des am Fachbereich Sozialwesen der (damaligen) FH Braunschweig/Wolfenbüttel angebotenen grundständigen Studienganges *Soziale Arbeit* in Form eines Studienschwerpunktes *Soziale Administration und Soziales Management* (Prof. Dr. L. Kolhoff) verankert.

Die Einrichtung des Programms zum WS 2001 / 2002 wurde durch alle Gremien der Hochschule beschlossen, die Erstakkreditierung erfolgte 2001.

Die in Wolfenbüttel in der Lehre eingesetzten DozentInnen waren zum großen Teil am Entwicklungsprozess des Programms beteiligt und sind im Themenfeld ausgewiesen.

Der Start an der Ostfalia 2001 – Akkreditierung

Das 1. Matrikel im Fernstudiengang Sozialmanagement schrieb sich im Wintersemester 2001/2002 an der Ostfalia ein und begann am 19.10.2001 ihr Studium mit der 1. Präsenzphase.

Der Studiengang wurde in der hier vorgestellten Form zu diesem Zeitpunkt bereits in Berlin (Alice Salomon FH) und Sachsen (Hochschule Mittweida (FH), Standort Roßwein) angeboten.

Die Zulassungsordnung der Ostfalia sah und sieht bis heute max. 25 Studierende im Jahr vor. Neueinschreibungen erfolgen nur zum Wintersemester. Der Studiengang ist von Beginn an gebührenpflichtig³ und finanziert sich zu 100% selbst. Mit 16 Einschreibungen im 1. Jahrgang wurde die Grenze zur Wirtschaftlichkeit überschritten.

2001 galt es, die gesamte administrative Verwaltung zu organisieren. Diese umfasst die Gesamtbetreuung der Studierenden und Dozenten, die Koordination aller Termine sowie die Installation einer schlanken und transparenten Prüfungsverwaltung.

Weitestgehend losgelöst von der an der Hochschule vorhandenen Infrastruktur wurde hierzu eine neue Stelle geschaffen. Dieses „Einer für alles“-Prinzip hat sich bewährt, findet bis heute Anwendung und wird von den Studierenden durchgängig sehr geschätzt.

Die Erstakkreditierung⁴ des Studienganges erfolgte mit wenigen Auflagen am 30. November 2001 durch die ZEvA Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover. Die Reakkreditierungen erfolgten 2006 und 2011.

Am 01.03.05 erhält der Studiengang im Rahmen einer Nachakkreditierung das Recht, den Zusatz *"Dieser Abschluss eröffnet den Zugang zum höheren Dienst"* zu vergeben.

³ 2001 in Höhe von € 4.960,- / 2016 in Höhe von € 5.700,-

⁴ Überprüfung der Qualität eines Studienganges unter Einhaltung formaler Vorgaben der KMK (Kultusministerkonferenz) und europäischer Standards

II. Struktur der Studierenden

Studierendenzahlen

Bis zum Sommer 2016 wurden 18 Jahrgänge an der Ostfalia immatrikuliert. Im Rahmen einer Kooperation mit dem AWO-Bundesverband e.V., Bonn wurde im Jahr 2003 zusätzlich zum (damaligen) FH-Standort Braunschweig eine zweite, eigenständige Studiengruppe in Remagen mit 15 Studierenden eingerichtet (7 Männer, 8 Frauen).

In den Jahren 2004 und 2005 studierten neben in Braunschweig jeweils eine Kohorte in Wien, Österreich. Diese Zusammenarbeit gründete auf einer Kooperation mit dem dort ansässigen fh campus wien. In Wien studierten 13 Männer und 38 Frauen.

In 15 Jahren verzeichnete die Fakultät Soziale Arbeit insgesamt 382 Einschreibungen mit 234 Frauen und 148 Männern. Die durchschnittliche Gruppengröße betrug 21,2 Studierende.

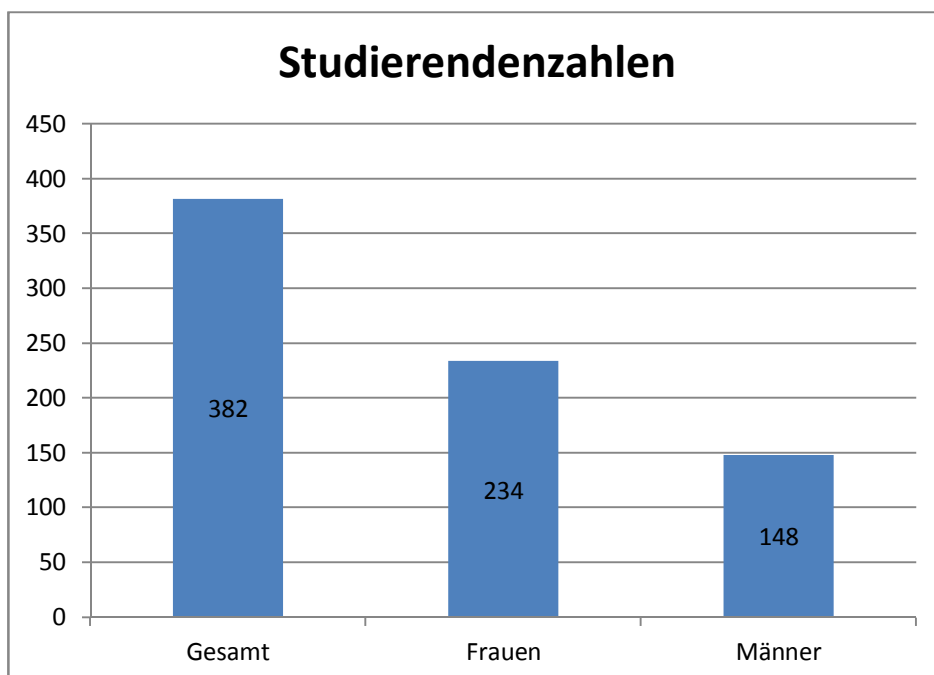


Abb. 1 Gesamtstudierende nach Geschlecht 2001 – 2016

Über die Jahre zeigten sich die Studierendenzahlen weitestgehend stabil. Der Studiengang wurde ohne Unterbrechung jährlich mit einer neuen Kohorte gestartet. 61% aller Neueinschreibungen waren weiblich, 39% männlich. Die Studienabbrucherquote liegt mit 45 bei 12%. Zeitpunkt des Abbruchs ist i.d.R. bereits im bzw. nach dem 1. Fachsemester. Maßgeblich genannter Grund ist die zeitliche

Unvereinbarkeit des Studiums in Verbindung mit der Familie und/oder des beruflichen Umfelds.

Der Erstkontakt zum Studiengang erfolgt i.d.R. über das Internet. Trotz der Tatsache, dass zum Start 2001 die Möglichkeiten der Online-Präsentation des Programms bzw. die Zugriffsmöglichkeiten seitens der Interessierten noch limitiert waren, schrieben sich 16 Personen ein. In den Jahren 2005, 2008 sowie 2010 war das Interesse am Studiengang am Studienort Braunschweig unterdurchschnittlich. Überdurchschnittliche Nachfrage ist in den Jahren 2003, 2004, 2014 und 2015 zu beobachten.

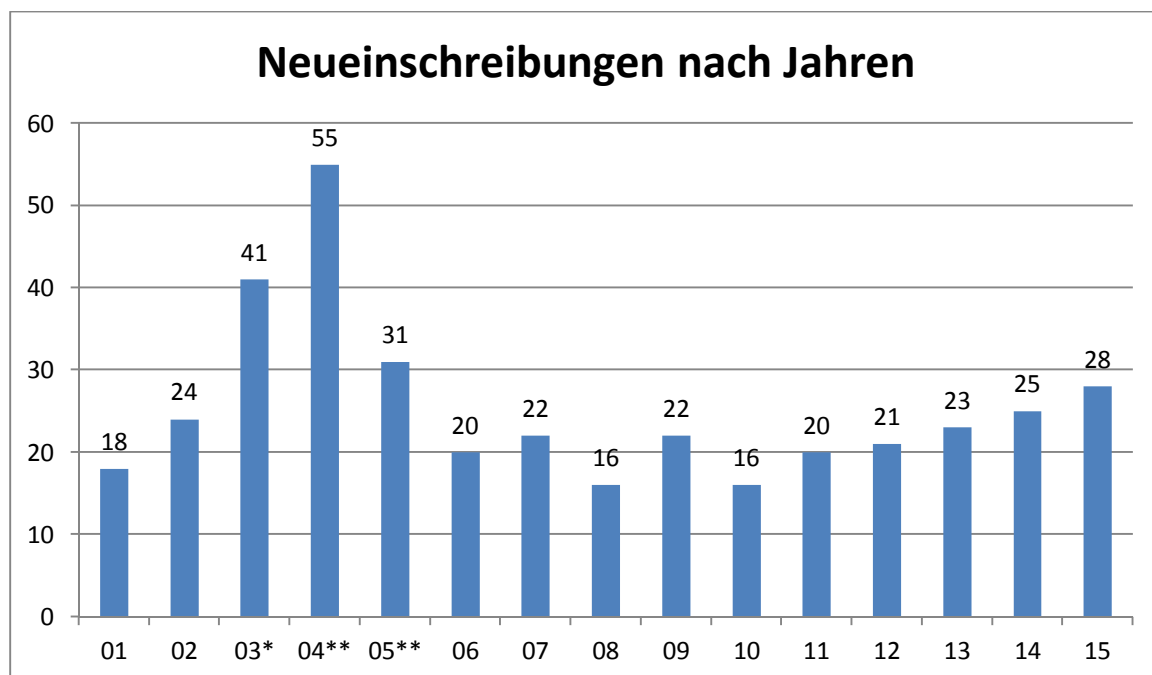


Abb. 2 Neueinschreibungen nach Jahren

* 2 Gruppen, 1 Braunschweig, 1 Remagen im Rahmen einer Kooperation mit dem AWO-Bundesverband e.V., Bonn

** 2 Gruppen, 1 Braunschweig, 1 Wien im Rahmen einer Kooperation mit fh casampus Wien, Österreich

Die sich um den Wert 20 bewegenden Gruppengrößen decken sich mit der in der Programmentwicklung und -planung vorgesehen und aus pädagogischer Sicht sinnvollen Gruppengröße.

Altersstruktur

Die Altersstruktur der Studierenden zum Zeitpunkt der Einschreibung entspricht den Erwartungen. Es handelt sich um ein Weiterbildungsangebot, das ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie praktische Erfahrungen im sozialen Bereich voraussetzt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach

und entdecken das Studienangebot zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer beruflichen Laufbahn.

Die Motivation, sich neben dem Beruf akademisch weiter zu bilden, entspringt dem Wunsch, die aktuelle Stellung in der eigenen Organisation zu stärken bzw. der Einsicht in die Notwendigkeit zum Erwerb eines Master-Abschluss als inhaltliche aber auch formale Voraussetzung zur Entwicklung der eigenen Karrierechancen.

Die Entwicklung und Umsetzung des Programms als Fernstudium trägt diesem Bedürfnis nach Weiterbildung neben der beruflichen Tätigkeit Rechnung.

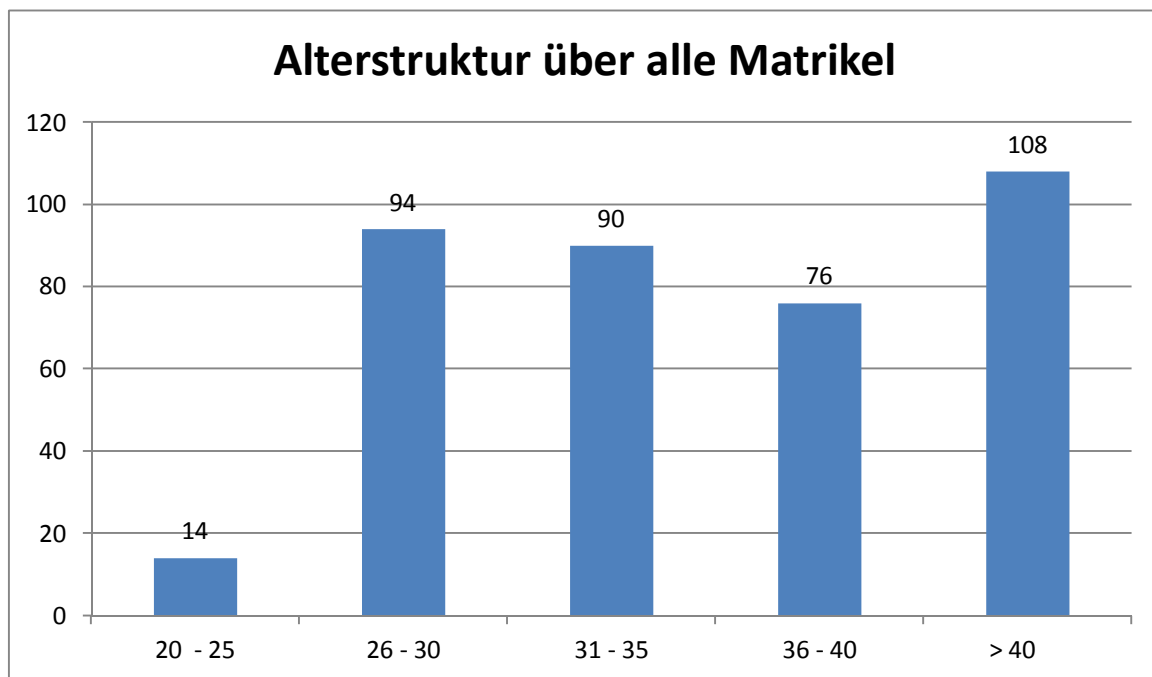


Abb. 3 Altersgruppen der Studienanfänger

Nur 3,7% der Studienanfänger sind unter 26 Jahren. Hier ist der Bachelor-Abschluss nur eine Durchgangsstation zum von Beginn an angestrebten Master-Abschluss.

Die weiteren dargestellten Altersgruppen sind weitestgehend homogen verteilt. Beachtenswert ist die starke Position der über 40-Jährigen. Hier ist nach langen Jahren im Beruf der Wunsch nach einer neuen Herausforderung besonders ausgeprägt.

Akademische Vorbildung

Die Zulassungsordnung sieht ein abgeschlossenes Hochschulstudium an einer Universität oder Fachhochschule aus dem Bereich der Sozialwissenschaften mit der Abschlussnote „Befriedigend oder besser“ vor. Weiterhin wird eine mindes-

tens zweijährige Praxis nach dem ersten Hochschulabschluss in der Sozialen Arbeit gefordert.

Bewerber mit einem anderen Hochschulabschluss und der Abschlussnote „Befriedigend oder besser“ sollen eine vierjährige Praxis in Organisationen der Sozialen Arbeit nachweisen.

328 (86%) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Ihren B.A.-Abschluss im Bereich der Sozialwissenschaften (i.d.R. Soziale Arbeit) erreicht. Diese Gruppe bildet die „klassische Ressource“ des Studienganges.

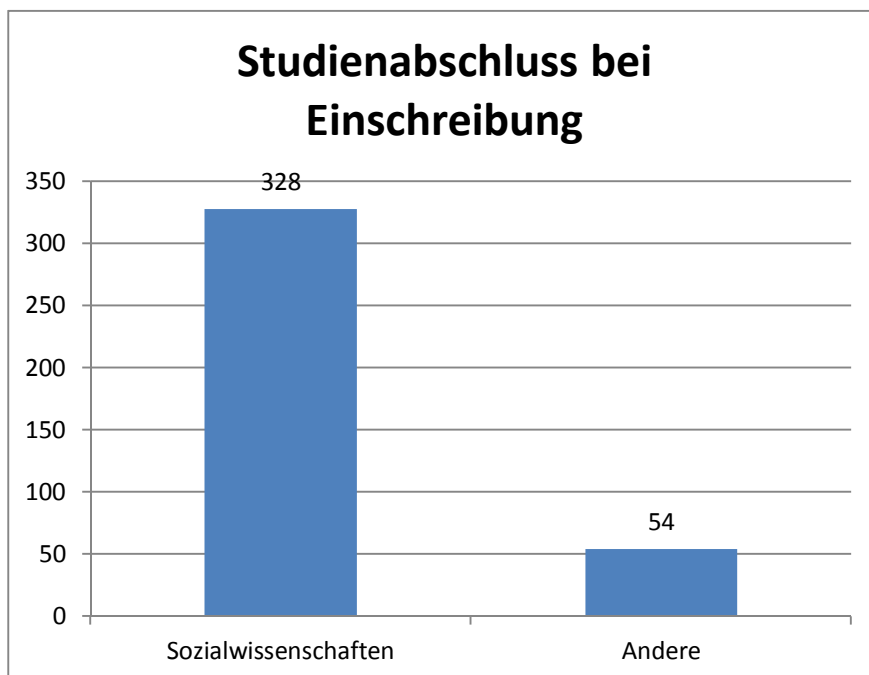


Abb. 4 Studienabschlüsse der Studienanfänger

54 Erstsemester (14%) verfügen nicht über einen sozialwissenschaftlichen Abschluss⁵.

Einige Bewerber verfügen zum Zeitpunkt Ihrer Bewerbung nicht im vollen Umfang über die geforderte praktische Erfahrung im sozialen Bereich, die nach dem Studienabschluss gemacht werden soll, waren aber zu anderen Zeitpunkten im sozialen Bereich tätig, wie etwa im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres, in Form von ehrenamtlichen, gemeinnützigen Tätigkeiten während des Studiums etc..

Neben der Anwendung der genannten formalen Zulassungsbedingungen ist die Studiengangleitung und –organisation stets bestrebt, ein derartiges Engagement in Form von Einzelfallprüfungen im Sinne einer ganzheitlichen Würdigung der bisherigen Lebenswege der Kandidatinnen und Kandidaten zu berücksichtigen.

⁵ z.B. Ökotrophologie, Geschichte, Jura, Biologie, Sozial- und Organisationspädagogik

Vorausgesetzt wird immer das Streben nach einer Führungsposition im Sozialen Sektor.

Berufliche Tätigkeit und Arbeitgeber

Erwartungsgemäß übt der Großteil aller Erstsemester (337 / 88%) eine Tätigkeit im Sozialen Sektor aus, ist bei Städten bzw. Gemeinden in die Verwaltungsstruktur eingebunden (z. B. Jugendamt) oder arbeitet bei öffentlich bzw. privatwirtschaftlich geführten Einrichtungen (z. B. Suchtklinik). Ebenfalls dem Sozialen Sektor zugeordnet werden hier alle Tätigkeiten im Bereich der Kirchen.

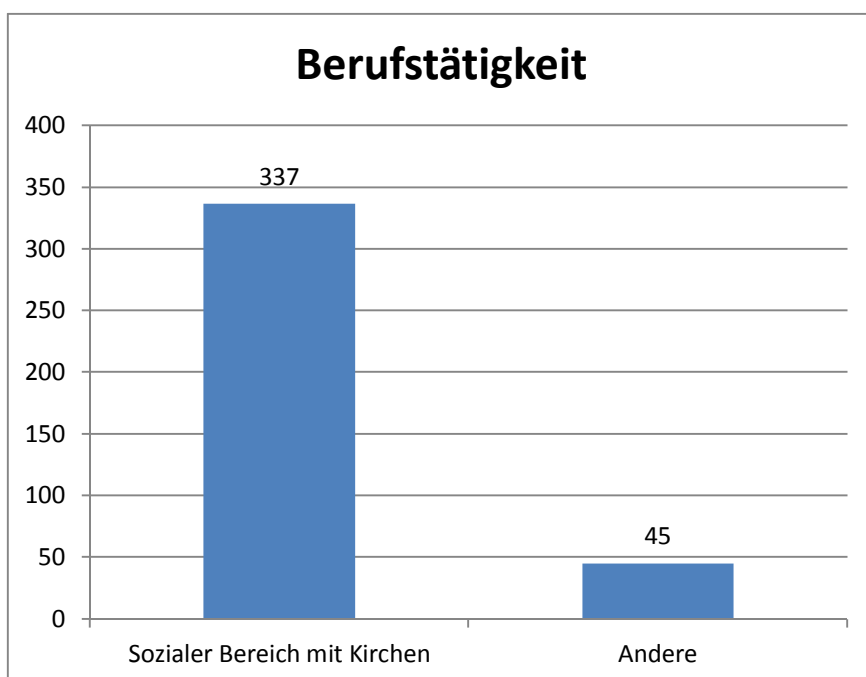


Abb. 5 Berufstätigkeit der Studienanfänger

45 Erstsemester (12%) arbeiten zum Studienbeginn in Berufen, die nicht dem sozialen Bereich zugeordnet werden können. Beispielhaft seien hier genannt: Mediziner, Lehrer, Agraringenieur, Biologe, Kulturwissenschaftler. Sie alle streben eine Funktion im sozialen Bereich an und sind bereits nebenberuflich sozial engagiert.

Die klassischen Tätigkeiten im sozialen Bereich werden von den verschiedensten Arbeitgebern auf allen Ebenen angeboten.

Auswahl von Arbeitgebern der Erstsemester:

Sozialtherapeutisches Netzwerk "Weisse Villa Harz" Wernigerode
Diakonisches Werk Braunschweig
Jugendamt Leipzig

Investitions- und Förderbank Niedersachsen
Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro
Lebenshilfe Braunschweig
Fachklinik St.Camillus, Duisburg
Sozialstation Eschershausen
Technisches Hilfswerk
Berufsbildungswerk, Hamburg
Lebenshilfe Soltau
Diakonie Lübbecke
Oskar Kämmer Schule
FB Jugend und Familie, Stadt Hannover
Stadt Salzgitter
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Wolfsburg
Jugendfreizeiteinrichtung Gardelegen
Evangelisch-freikirchliche Gemeinde

Die folgende Listung zeigt eine Auswahl des Spektrums der beruflichen Positionen innerhalb der Organisation, die von der Ebene der Sachbearbeitung über Gruppenleitung bis hin zur (stellvertretenden) Leitung von Abteilungen oder ganzen Einrichtungen reicht.

Hier werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studienanfänger deutlich. Während vor allem jüngere Teilnehmerinnen und Teilnehmer Positionen ohne Führungs- und Leitungsfunktionen bekleiden, befinden sich ältere Erstsemester oft bereits auf einem persönlichen Karriereweg, der durch das Masterstudium fortgesetzt werden soll.

Beispielhafte Positionen der Erstsemester:

Überbetriebliche Ausbildung von sozial benachteiligten Jugendlichen
KSD Bezirkssozialarbeiterin
Fachdienst Kinder, Jugend und Familie, Case-Manager
pädagogische Mitarbeiterin
Leitung einer Jugendfreizeiteinrichtung
Leitung eines Wohnheimes für Flüchtlinge
Entzugsbehandlung Drogenabhängiger
Pflegedienstleitung
Sachbearbeiterin, Ehrenamt/zentrale Dienste
Betreuung von Auszubildenden
Klassenleitung einer Grundstufe
Leiter einer Fachstelle Sucht
stellv. Wohngruppenleiter
Bereich Beschäftigungsförderung
Leitung einer Kindertagesstätte
Fachberater in der Arbeitsmarktförderung
Reha-Beraterin
stellv. Leitung Fachdienst betriebliche Integration

Wohnort

Die Entfernung der Hochschule zum Wohnort ist ein wichtiger Faktor. Bei dem hier vorgestellten Programm eines Fernstudiums mit integrierten Präsenzphasen kommen die Studierenden durchschnittlich einmal monatlich zu Seminaren in die Hochschule. Prüfungen erfordern weitere Anreisen.

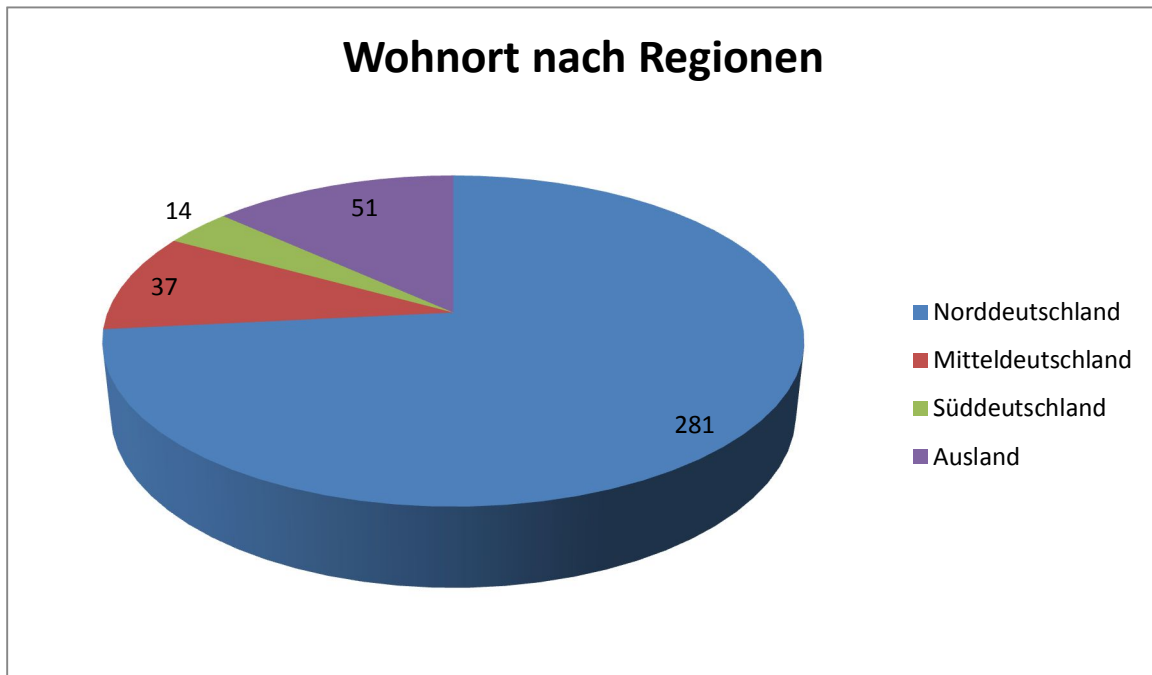


Abb. 6 Studienanfänger nach Wohnregionen bei Einschreibung

Wie zu erwarten, ist ein Großteil der Erstsemester (73%) im Bereich Norddeutschland⁶ zu Hause, 10% reisen aus Mitteldeutschland⁷ an, 4% scheuen nicht die Anreise aus Süddeutschland⁸. 13% der Studierenden haben Ihren Wohnsitz im Ausland⁹.

⁶ Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Sachsen-Anhalt, Brandenburg

⁷ Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen, Thüringen

⁸ Saarland, Rheinland Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern

⁹ Im Rahmen einer Kooperation mit dem fh campus wien. Alle Präsenzseminare und Prüfungen fanden in Wien statt.

III. Organisation

Lehrmaterialien

Die Konzeption als Fernstudiengang wird durch die Gliederung in Selbststudien-einheiten und Präsenzphasen im Verhältnis von 2/3 zu 1/3 deutlich. Einen Großteil des Programms erarbeiten sich die Studierenden im Selbststudium selbst. Die Autoren des hierfür eingesetzten Lehrmaterials in Form von Studienbriefen und Büchern sind i.d.R. die im Studiengang eingesetzten Dozenten. Die eingesetzten Studienbriefe zeichnen sich vor allem durch eine fernstudiendidaktische Aufbereitung, einem engen Bezug zur sozialen Arbeit sowie der Praxisorientierung bzw. einer praktischen Verwertbarkeit aus.

Präsenzphasen

Präsenzseminare an der Hochschule in Form von Wochenendblöcken besuchen die Studierenden durchschnittlich einmal monatlich. Neben der Vermittlung weiterer Kenntnisse und deren Vertiefung dient dieser geschützte Rahmen der Möglichkeit, im Austausch das im Selbststudium erworbene Wissen zu diskutieren und die Situation der eigenen Organisation und ihre Handlungsmöglichkeiten aus Managementsicht zu reflektieren und zu bewerten.

Coaching

Coaching wird hier verstanden als eine ergebnis- und lösungsorientierte Form professioneller Beratung für Menschen im Berufsleben. Im Mittelpunkt stehen die aktuelle sowie die zukünftige berufliche Rolle der Studierenden.

Ziel ist die Stärkung persönlicher Ressourcen und fachlicher Kompetenzen, die Reflexion von Management-, Führungs- und Leitungsfähigkeit, die Förderung und Stärkung individueller Lösungskompetenz, die Reflexion eigener Werte und Normen im beruflichen Handeln sowie die Reflexion der Work- Life- Balance.¹⁰

Module und Themen

Vor dem Hintergrund des Umbruchs des Wohlfahrtsystems in seinem europäischen sowie globalisierten Zusammenhang ist das Programm darauf ausgerichtet, eine bestehende Führungsstruktur in der Sozialwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten, bei den ablaufenden Umstellungsprozessen Hilfestellung zu geben sowie die Führungskräfte, die bereits jetzt

¹⁰ Prof. Roswitha Bender, Coach im Fernstudiengang Sozialmanagement

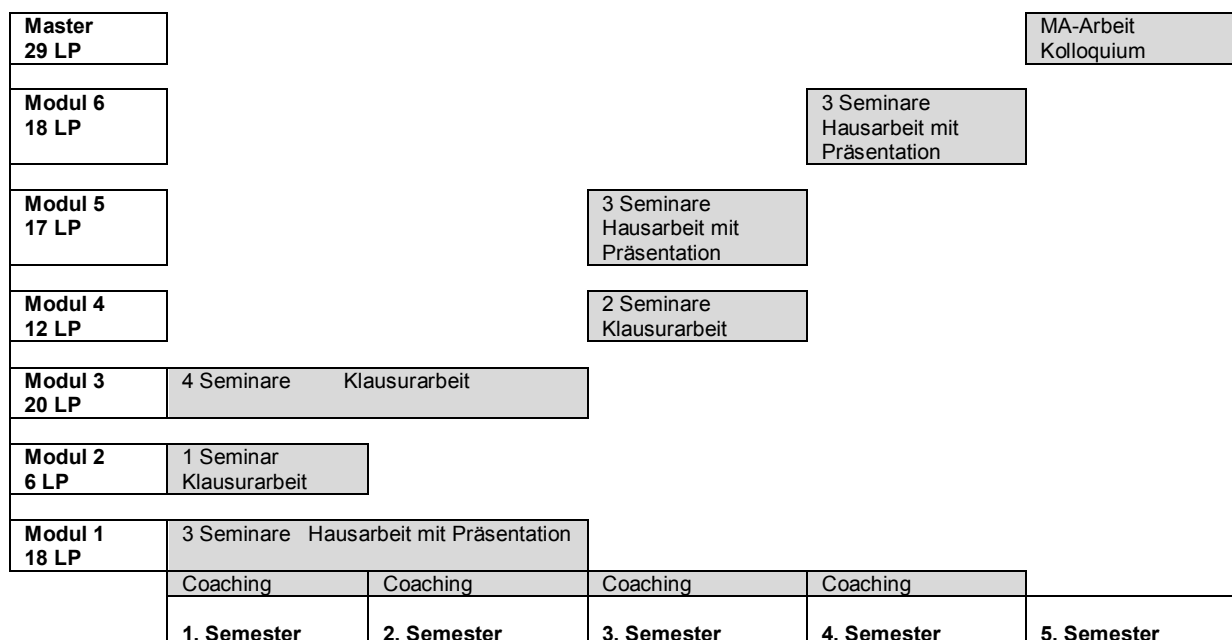
eine Leitungsfunktion bekleiden auf neue Aufgaben vorzubereiten. Auch heranwachsende Führungskräfte sollen auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet werden.

Auch die Sozialwirtschaft ist gekennzeichnet durch wachsenden Konkurrenz- und Wettbewerbsdruck. Die Praxis ist deshalb auf pragmatisch orientierte Führungskräfte angewiesen, die sich nicht mehr nur auf ein überholtes „Verwaltungshandeln“ konzentrieren. Der moderne Manager kämpft um Ressourcen und bewegt sich in politischen Systemen. Ziel ist stets, ein flexibles Reagieren auf sich ändernde Wettbewerbsbedingungen zu ermöglichen.

In 6 Master-Modulen werden die Hintergründe für das Steuern und Leiten von Organisationen unter diesen Gesichtspunkten vermittelt. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Sozialwirtschaft gelegt. Dieser umfasst Organisationen im öffentlichen Bereich, in der Privatwirtschaft, Wohlfahrtsverbände und kleine freie Träger sowie Organisationen des intermediären Sektors, die Bezüge zu den unterschiedlichen Systemen haben.

Die wissenschaftliche Unterfütterung der Themenstellung Management und Sozialmanagement erfolgt insbesondere im Rahmen wissenschaftlicher Haus- und Masterarbeiten.

Studienverlaufsplan mit Prüfungen



IV. Lehrinhalte und Themenschwerpunkte

Prüfungsform Hausarbeit mit Präsentation

Diese Prüfungsform findet im Rahmen der Module 1, 5 und 6 Anwendung. Die Anfertigung der Hausarbeit erfolgt in einem Zeitraum von 6 Wochen und soll wissenschaftlichen Maßstäben genügen. Hierauf vorbereitet werden die Studierenden u. a. im Rahmen eines zusätzlich zum Programm angebotenen Seminars zum wissenschaftlichen Arbeiten bzw. zur empirischen Sozialforschung, das vor der Themenfindung der 1. Hausarbeit angeboten wird.

Die Teilnehmer haben bei der Themenfindung ein Vorschlagsrecht. Hierdurch werden sie von Beginn an angehalten, sich bereits im Vorfeld der Niederschrift intensiv mit Bereichen des Sozialmanagements auseinanderzusetzen. Darüber hinaus erhalten sie so die Möglichkeit, persönliche Interessensgebiete oder aktuelle Fragestellungen aus ihrer Organisation in die Themenfindung einfließen zu lassen. Als Prüfer kommen alle in dem betreffenden Modul tätigen Dozenten in Betracht.

Die Organisation der gesamten Prüfungsadministration wird im Rahmen der geltenden Prüfungsordnung möglichst flexibel an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden umgesetzt. Aufgrund der Vollzeitbeschäftigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der damit verbundenen unterschiedlichen zeitlichen Ressourcen durch z. B. hohes Arbeitsaufkommen (wie etwa aktuell einige Studierende durch die Flüchtlingsproblematik beruflich stark belastet sind) ist nicht immer ein „gradliniges“ Studium nach dem Studienverlaufsplan möglich. So muss etwa die Anfertigung der formal im 2. Fachsemester vorgesehenen 1. Hausarbeit nicht zwingend zu diesem Zeitpunkt erfolgen, sondern kann zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden.

In nunmehr 15 Jahren Sozialmanagement an der Ostfalia wurde immer wieder in vielen (Krisen-) Gesprächen mit Studierenden während des Studiums und insbesondere in den Evaluationen nach Studienabschluss hervorgehoben, dass diese Flexibilität als sehr hilfreich empfunden wurde und häufig der Grund dafür war, dass ein in Betracht kommender Studienabbruch nicht realisiert wurde.

Master-Modul 1: Grundlagen des Sozialmanagements

Die Grundlagen des Sozialmanagements dienen der Positionsbestimmung und Orientierung der Studierenden aus Makrosicht der Gesellschaft, des Staates, der Nationalökonomie und aus Mikrosicht der einzelnen Organisation und deren Finanzierungsmöglichkeiten sowie der Zugänge zum Sozialmanagement und umfasst die Lehrinhalte

- Sozialstaat und Korporatismus
- Expansion der Non-profit-Organisationen
- Veränderungen im Geschäftsfeld öffentlicher und intermediärer Dienstleistungen
- Finanzierung

- Rahmenbedingungen sozialer und öffentlicher Managementtätigkeit im Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland
- Organisation und Management
- Volkswirtschaftliche Verortung der Sozialwirtschaft

Die 1. anzufertigende Hausarbeit dient den Studierenden als Einstieg in die „eigene“ Auseinandersetzung mit Themen des Sozialmanagements. Der Breite inhaltliche Ansatz des Moduls bietet vielfältige Möglichkeiten der Themenfindung. Bereits hier beginnen einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkrete Fragestellungen aus ihrem praktischen Berufsalltag in ihren Organisationen zu bearbeiten, nicht selten fungiert der Arbeitgeber hier auch als „Auftraggeber“.

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	National- und Wohlfahrtsstaat: Herausforderungen und Perspektiven Globalisierung und Regionalisierung: Ökonomische, soziale und politische Antriebsfaktoren Mikro- und Makroökonomie Wirtschaftspolitik Soziale Sicherung und Sozialpolitik Zuschüsse und Pflegesätze als öffentliche Finanzierungsformen Finanzierung durch die öffentliche Hand
Bücher	Wöhrlé u.a.: Grundlagen des Managements in der Sozialwirtschaft Bieker, Vomberg: Management in der Sozialen Arbeit Kolhoff u.a.: BWL-Grundlagen in der Sozialwirtschaft

jeweils zzgl. Seminar-Arbeitsunterlagen vom Dozenten

Gewählte HA-Themen

Im Modul 1 (Grundlagen des Sozialmanagements) wurden bis einschließlich Matrikel 2014 insgesamt 297 Hausarbeiten erstellt.

Die Themenzuordnung folgt der oben genannten Struktur der 7 Lehrinhalte. Hier nicht direkt zuzuordnende Themen sind unter „sonstiges“ zusammengefasst und betreffen fast ausnahmslos Themen der Lehrinhalte anderer Module des Programms und deuten auf eine allgemein gesellschaftliche bzw. die eigene Organisation betreffende Aktualität hin. Beispielhaft seien genannt: Qualitätsmanagement, Fundraising, Personal u. Führung, sowie Fragestellungen zum Ehrenamt.

Den Lehrinhalten folgend zeigt sich die folgende Verteilung der Themen im Master Modul 1:

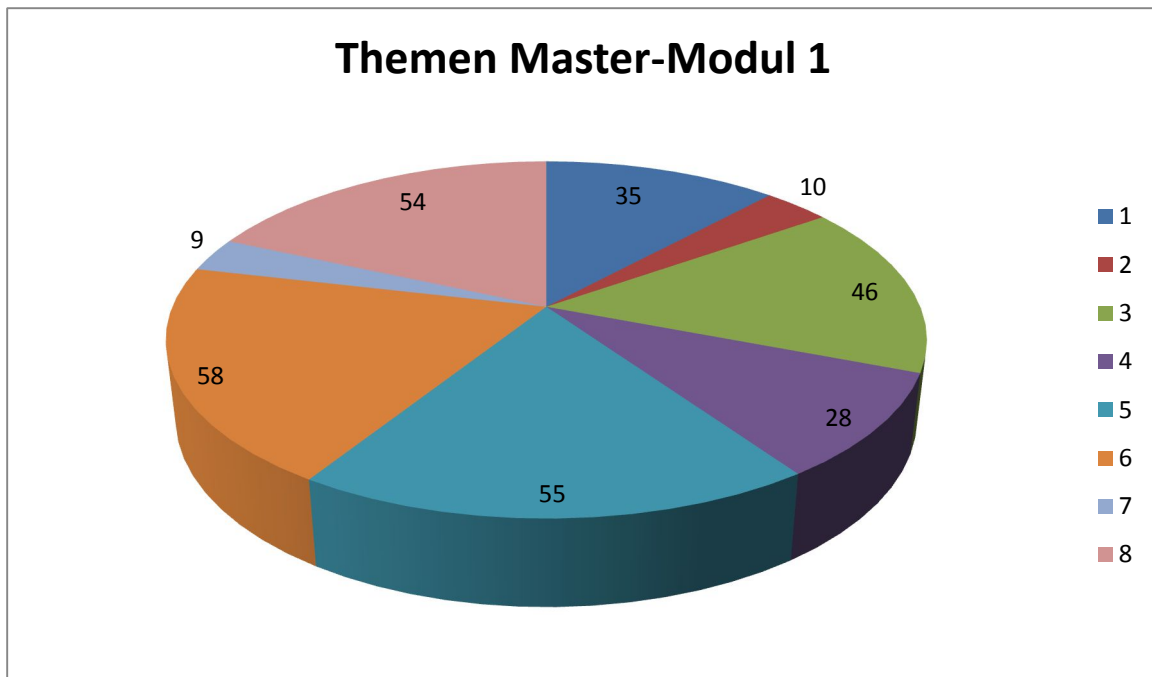


Abb. 7 Gewählte HA-Themen im Master-Modul 1

- 1 Sozialstaat und Korporatismus
- 2 Expansion der Non-Profit-Organisationen
- 3 Veränderungen im Geschäftsfeld öffentlicher und intermediärer Dienstleistungen
- 4 Finanzierung
- 5 Rahmenbedingungen sozialer und öffentlicher Managementtätigkeit im Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland
- 6 Organisation und Management
- 7 Volkswirtschaftliche Verortung der Sozialwirtschaft
- 8 Sonstige

Es zeigen sich 3 Schwerpunkte: 58 Hausarbeiten setzen sich mit dem Thema *Organisation und Management* auseinander. Hier beschäftigen sich die Studierenden mit

- der eigenen Rolle in ihrer Organisation und möglichen Entwicklungsmöglichkeiten,
- den unterschiedlichen Strukturierungen von Organisationen,
- Organisationsmodellen und setzen sich mit Alternativen auseinander,
- Möglichkeiten der Veränderung des wirkenden Organisationsmodells,
- Managementkonzepten hinsichtlich der Möglichkeiten, Organisationen in ihrem Wandel zu unterstützen,
- dem Modell der neuen Steuerung.

55 Hausarbeiten zum Themenbereich *Rahmenbedingungen sozialer und öffentlicher Managementtätigkeit im Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland* bilden den 2. Block von Hausarbeiten. Inhaltliche Schwerpunkte sind hier

- öffentliches und soziales Handeln in nationalen Strukturen (Sozialstaat).
- die politische und wirtschaftliche Globalisierung mit Ihrem Bedeutungsverlust von räumlicher Distanz für soziale, wirtschaftliche und politische Aktivitäten, Prozesse und Beziehungen.
- das Verhältnis zwischen nationalen föderalen Strukturen und einer europäischen Föderation im Sinne eines Wirtschafts- und Sozialausschusses.

- der durch die europäische Integration entstandene Veränderungsdruck hinsichtlich der Trennung zwischen staatlicher Gewährleistungsverantwortung und konkreter Leistungserbringung.

Das Lernfeld *Veränderungen im Geschäftsfeld öffentlicher und intermediärer Dienstleistungen* bildet den 3. Block. Hier wurden 46 Hausarbeiten zu folgenden Schwerpunkten verfasst:

- Rechtliche Grundlagen des Sozialstaates
- Sozialpolitische Rahmenbedingungen
- Darstellung sozialer Hilfeleistungen im Rahmen der Kooperationsstruktur zwischen Staat, privaten Unternehmen und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege
- Neuorientierung der Sozialarbeit in der öffentlichen Verwaltung.

Master-Modul 5: Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement

Das Master-Modul 5 bietet einen Überblick einzelne Handlungsfelder des Managements. Personalmanagement konzentriert sich auf die Human Ressourcen, Qualitätsmanagement auf die fachlichen Aspekte und umfasst die Lehrinhalte

- Führen im Zeichen des Organisationswandels und neuer Steuerungskonzepte
- Personalmanagement als Führungskonzept
- Optimierung von Leitungshandeln
- Qualität / Evaluation / Qualitätssicherung / Total Quality Management

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	Projektmanagement im Sozialen Bereich – Diagnose- und Planungstechniken Projektmanagement – Umsetzungs- und Evaluationstechniken Konzeptions- und Leitbildentwicklung: Bestandsaufnahme und Prozessgestaltung Internationales Projektmanagement
Bücher	Meinhold/Matul: Qualitätsmanagement aus der Sicht von Sozialarbeit und Ökonomie Beck, Reinhilde / Schwarz, Gotthart: Personalentwicklung Kolhoff, Ludger / Kortendieck, Georg: Personalmanagement und Personalwirtschaft Kolhoff, Ludger: Analyse und Entwicklung von Organisationen im Sozialen Sektor

jeweils zzgl. Seminar-Arbeitsunterlagen vom Dozenten

Gewählte HA-Themen

Im Modul 5 (Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement) wurden bis einschließlich Matrikel 2014 insgesamt 299 Hausarbeiten erstellt.

Die Themenzuordnung folgt wieder der o. genannten Struktur der Lehrinhalte. Nicht direkt zuzuordnende Themen sind auch hier unter „sonstiges“ zusammengefasst und betreffen fast ausnahmslos Themen der Lehrinhalte anderer Module des Programms.

Den Lehrinhalten folgend zeigt sich die folgende Verteilung der Themen im Master Modul 5:

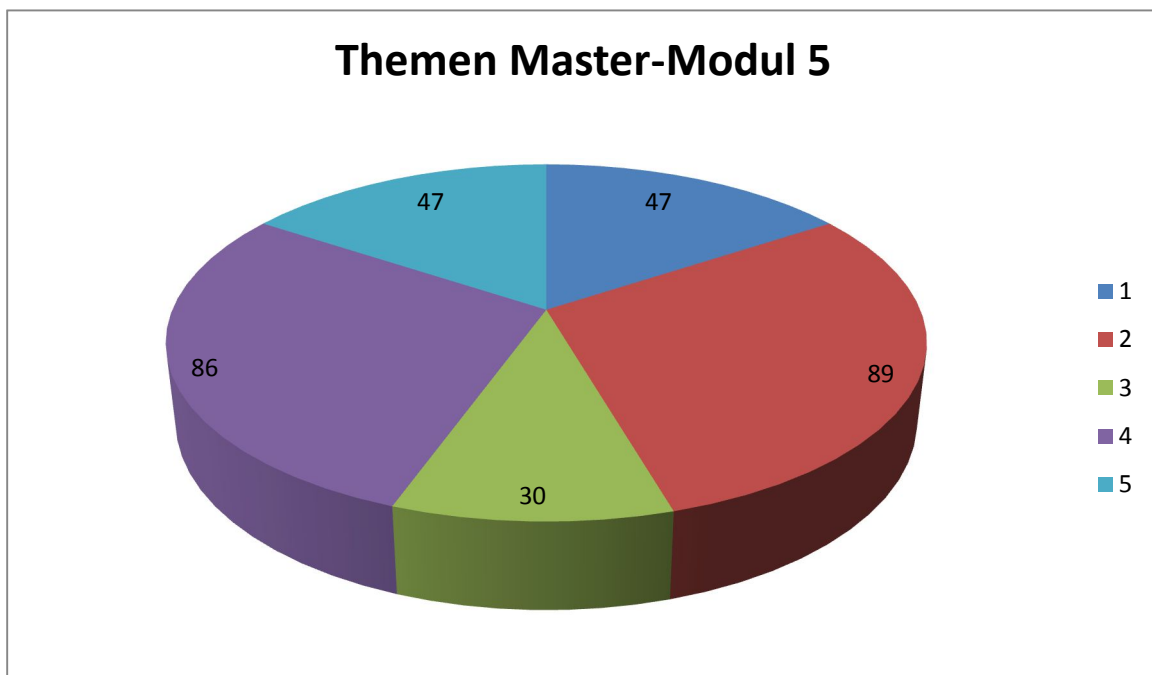


Abb. 7 Gewählte HA-Themen im Master-Modul 5
 1 Führen im Zeichen des Organisationswandels und neuer Steuerungskonzepte
 2 Personalmanagement als Führungskonzept
 3 Optimierung von Leitungshandeln
 4 Qualität / Evaluation / Qualitätssicherung / Total Quality Management
 5 Sonstige

Erwartungsgemäß befasst sich die Großzahl der Hausarbeiten mit den Themen *Personalmanagement als Führungskonzept* sowie dem *Qualitätsmanagement*. 175 Arbeiten entfielen auf diese Bereiche.

Hier werden Fragestellungen zu

- Konzepten und Aufgaben des Personalmanagements und der Mitarbeiterführung,
- Verfahren und Instrumenten der Personalführung und –entwicklung,
- der Entwicklung und Einführung von Personalentwicklungssystemen sowie
- zu einem systemischen Konfliktmanagement und Methoden einer konstruktiven Konfliktlösung

bearbeitet.

Im Bereich *Qualitätsmanagement* befassen sich die Studierenden mit Themen zur

- Begründung für Qualitätsmanagement,
- Debatte um Qualitätssicherungsverfahren (z.B. ISO 9000),
- Anschlussfähigkeit eines Total Quality Managements in der Soziale Arbeit.

Master-Modul 6: Informationsmanagement

Das Informationsmanagement behandelt das Planen, Gestalten, Überwachen und Steuern von Informationen und Kommunikation zur Erreichung strategischer Ziele und umfasst die Lehrinhalte

- Marketing sozialer und öffentlicher Unternehmen
- Informationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyismus
- Netzwerkpolitik unter besonderer Berücksichtigung des Dritten Sektors
- Informations- / Kommunikationstechnik - Hilfsmittel leistungsfähiger Organisationen
- Wissensmanagement
- Existenzgründungen im Sozialen Bereich

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	Informationsmanagement: Grundlagen und Anwendungen Informationspolitik im Sozialmanagement Öffentlichkeitsarbeit im Sozialmanagement Funktion und Bedeutung von Netzwerken und Netzwerkarbeit Rahmenbedingungen und Voraussetzungen kommunaler Netzwerkpolitik Existenzgründungen im sozialen Bereich
Bücher	Kortendieck, Marketing im sozialen Bereich

zzgl. eigene Unterlagen des Dozenten (hier besonders zum Wissensmanagement)

Gewählte HA-Themen

Im Modul 6 (Informationsmanagement) wurden bis einschließlich Matrikel 2013 insgesamt 271 Hausarbeiten erstellt¹¹.

Die Themenzuordnung folgt der o. genannten Struktur der 7 Lehrinhalte. Nicht direkt zuzuordnende Themen sind wie in den Modulen 1 und 5 unter „sonstiges“ zusammengefasst und betreffen auch hier Themen der Lehrinhalte anderer Module des Programms.

¹¹ Modul 6 befand sich zum Zeitpunkt des Textes in der Erarbeitungsphase des Matrikel 2014

Es zeigt sich eine auf die Lernbereiche recht gleichmäßig verteilte Themenwahl¹²:

Im Bereich Marketing stellen Studierende etwa Überlegungen an zu grundlegenden Besonderheiten des Dienstleistungsmarketings, zur Entwicklung von Marketing-Strategien oder den zur Verfügung stehenden Marketinginstrumenten. 78 Arbeiten wurden in diesem Bereich verfasst.

44 Hausarbeiten liegen zum Themenfeld Informations- / Kommunikationstechnik vor. Beleuchtet wird hier beispielsweise das Verhältnis der Kategorien Information, Wissen und Kommunikation zueinander oder die Aufbereitung, Darstellung und Verbreitung von Information.

Als 3. Beispiel sei hier das Themenfeld *Netzwerkpolitik* genannt. 25 Studierende beschäftigten sich mit Fragen der Netzwerkpolitik auf kommunaler Ebene (Schwerpunkt Jugendhilfe) und den sozialen, politischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen von Netzwerken.

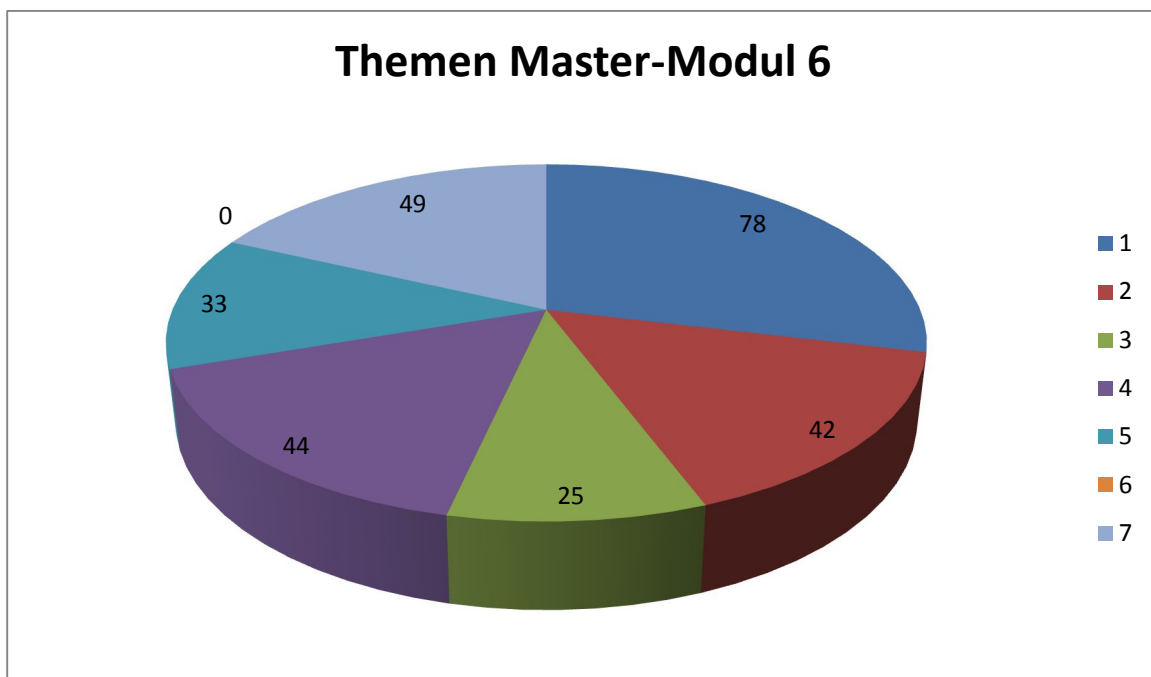


Abb. 8 Gewählte HA-Themen im Master-Modul 6

- 1 Marketing sozialer und öffentlicher Unternehmen
- 2 Informationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyismus
- 3 Netzwerkpolitik unter besonderer Berücksichtigung des Dritten Sektors
- 4 Informations- / Kommunikationstechnik - Hilfsmittel leistungsfähiger Organisationen
- 5 Wissensmanagement
- 6 Existenzgründungen im Sozialen Bereich
- 7 Sonstige

¹² Zum Themenfeld Existenzgründung im Sozialen Bereich wurde keine HA erstellt. Die Vorstellung des Themas im Rahmen eines Seminars ist trotzdem ein wichtiger Baustein des Programms, da er den Studierenden die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Existenzgründung vorstellt. Dies geschieht auch in regelmäßiger Zusammenarbeit mit dem *Entrepreneurship Center* der Ostfalia.

Prüfungsform Klausurarbeit

Klausurarbeiten sind in 3 Master-Modulen abzulegen. Die Bearbeitungszeit umfasst jeweils 180 Minuten.

Master-Modul 2: Rechtliche Grundlagen des Sozialmanagements

Die Klausur zum Modul 2 ist die 1. Prüfung im Fernstudiengang Sozialmanagement und findet zum Ende des 1. Semesters statt. Sie wurde 327 abgelegt.

Lehrinhalte:

- Rechtsgrundlagen der öffentlichen Verwaltung
- Rechtsformen und Unternehmensformen
- Arbeitsrecht
- Beamtenrecht

Das Modul strebt im übergeordneten Sinn an, den Studierenden das Recht nicht nur als Einengung und Restriktion zu vermitteln, sondern auch als Option sowie Gestaltungs- und Reaktionsmöglichkeit. Es bietet einen Überblick über die Bereiche Verfassungs-, Verwaltungs-, Zivil- und Arbeitsrecht.

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	Verfassungsrecht Verwaltungsrecht Zivilrecht Recht des öffentlichen Dienstes Rechts- und Unternehmensformen für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben EU-Recht Informationsmanagement: Grundlagen und Anwendungen
Bücher	Kievel / Knösel / Marx: Recht für soziale Berufe

zzgl. eigene Unterlagen des Dozenten

Master-Modul 3: Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Sozialmanagements

Die Klausur *BWL* findet im Anschluss an das 2. Semester statt und wurde 303 mal angefertigt.

Im Rahmen der Lehrinhalte

- Beschaffung, Produktion und Absatz im Verwaltungs- und Sozialbetrieb
- Rechnungswesen und Kostenmanagement
- Investitionsrechnung und Öffentliche Finanzwirtschaft
- Ressourcenmanagement, Effizienzmessung mit Kennzahlen, Controlling

sollen die Studierenden lernen, Managementaufgaben und betriebswirtschaftliche Aufgaben zusammenführen. Sie sollen die Funktionen Beschaffung, Produktion und Absatz in einen leistungswirtschaftlichen Gesamtzusammenhang stellen, das Rechnungswesen als informationelle Basis und einen zentralen Handlungsbereich der Betriebswirtschaftslehre verstehen und das Controlling als ein wichtiges Instrument des Managements erkennen.

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	Strategisches Controlling in sozialen Organisationen Operatives Controlling in sozialen Organisationen
Bücher	Kortendieck: Strategisches Management im Sozialen Bereich Schellberg: Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen Schellberg: Kostenmanagement in Sozialunternehmen

zzgl. eigene Unterlagen des Dozenten

Master-Modul 4: Management des Organisationswandels

280 mal wurde die Klausur zum Modul 4 im Anschluss an das 3. Semester geschrieben und umfasst die Lehrinhalte

- Organisationsanalyse und -entwicklung
- Projektmanagement
- Unternehmensgründung und Entrepreneurship.

Die Studierenden sollen die Organisationsanalyse als ein Konzept verstehen, das der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität von sozialen Einrichtungen mit dem Ziel einer verbesserten und bzw. veränderten Organisationsstruktur anstrebt. Die Organisationsentwicklung setzt sich anhand verschiedener Modelle mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Organisation auseinander.

Durch die Darstellung von Rahmenbedingungen und Techniken lernen die Studierenden die Prozessphasen des Projektmanagements von der Diagnose über die Planung bis zur Umsetzung kennen.

Die Diskussion des Handlungsfeldes der Unternehmensgründung und des Entrepreneurship bringt den Studierenden die Möglichkeiten einer Unternehmensgründung im sozialen Bereich näher und geht auf mögliche Risiken und nötige Qualifikationen und Fähigkeiten ein. Es werden Gründungskonzepte erarbeitet.

Eingesetztes Lehrmaterial

Studienbriefe	Projektmanagement im sozialen Bereich – Diagnose- und Planungstechniken Projektmanagement – Umsetzungs- und Evaluationstechniken Konzeptions- und Leitbildentwicklung: Bestandsaufnahme und Prozessgestaltung Internationales Projektmanagement
Bücher	Kolhoff: Analyse und Entwicklung von Organisationen im sozialen Sektor

zzgl. eigene Unterlagen des Dozenten

V. Prüfungen und Ergebnisse

Durchführung der Prüfungen

Das Bewertungsschema aller geforderten Prüfungsleistungen folgt der üblichen Notenabstufung mit Zwischenwerten:

Hervorragend (1,0)	ausgezeichnete Leistungen und nur wenige unbedeutende Fehler
Sehr Gut (1,3)	überdurchschnittliche Leistungen, aber einige Fehler
Gut (1,7; 2,0; 2,3)	gute und solide Arbeit, jedoch mit einigen grundlegenden Fehlern
Befriedigend (2,7; 3,0; 3,3)	mittelmäßig, jedoch deutliche Mängel
Ausreichend (3,7; 4,0)	die Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
Nicht bestanden (5,0)	Zur Leistungsanerkennung sind Verbesserungen erforderlich

Die Bewertung der 3-stündigen *Klausurarbeiten* nach dem dargestellten Schema erfolgt in den Modulen 3 (BWL) und 4 (Management des Organisationswandels) durch einen Dozenten, der auch die zum Modul zugeordneten Präsenzseminare durchgeführt hat. Die Klausuren zum Modul 2 (Rechtsgrundlagen des Sozialmanagements) werden von 2 Prüfern zu jeweils 50% bewertet, die sich das Präsenzseminar zum Modul thematisch aufteilen.

Die Prüfungen in den Modulen 1 (Grundl. des Sozialmanagements), 5 (Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement) sowie 6 (Informationsmanagement) erfolgen in der Prüfungsform *Hausarbeit mit Präsentation*. Die Wahl des prüfenden Dozenten liegt bei dem Prüfling. Er stimmt ein von ihm vorgeschlagenes Thema mit einem Dozenten ab, der ein Seminar im Modul angeboten hat.

Zunächst verfassen die Studierenden im Zeitraum von 6 Wochen eine wissenschaftliche Hausarbeit im Umfang von etwa 30 Seiten. Diese wird durch den gewählten Dozenten nach dem beschriebenen System benotet. Diese Beurteilung geht zu 70% in die zu erfassende Modulendnote ein. 30% trägt die zu leistende Präsentation bei, in der die Studierenden ihre in den Hausarbeiten bearbeiteten Fragestellungen, Vorgehensweisen und Methoden sowie die Ergebnisse ihrer Überlegungen vor dem Plenum darstellen und ihnen besonders wichtig erscheinende Aspekte der Arbeit herausstellen.

Zum Dozenten, der die Benotung der Hausarbeit vorgenommen hat kommt zur Präsentation ein weiterer Dozent aus dem Studiengang. Beide stimmen die Note der Präsentation nach dem gängigen Notenschema ab und legen die erreichte Endnote fest.

Erreichte Ergebnisse

Die erreichten Prüfungsergebnisse über alle Matrikel und Module sind überdurchschnittlich, was (auch hinsichtlich der Studiengebühren von € 5.700) als Zeichen einer hohen Motivation seitens der Studierenden gewertet werden kann und zu erwarten war.

Die guten Leistungen sind auch gerade unter Würdigung des beruflichen und privaten Umfeldes eines Großteils der Studierenden als beeindruckend zu bezeichnen.

Die Kombination aus Vollzeitbeschäftigung, Familienleben (oft mit Kleinkindern) und den Herausforderungen des Fernstudienganges mit seinem hohen Anteil an Selbststudienzeiten und regelmäßigen Präsenzseminaren an Wochenenden fordert eine hohe Disziplin, durchdachtes Zeitmanagement und ein tolerantes privates Umfeld ein. Zum anderen zeigt der Erfolg, dass seitens der Studienorganisation und des umgesetzten Curriculums auf die besonderen Bedürfnisse von berufstätigen Fernstudierenden eingegangen wird und so das Studium erst „wirklich studierbar“ wird.

Die über die Matrikel 2001 – 2013 über alle Module erbrachte durchschnittliche Prüfungsleistung lautet **GUT (2.0)**.

In den einzelnen Modulen wurden folgende Durchschnittsnoten erreicht (mit Anzahl bester und schlechtester Noten):

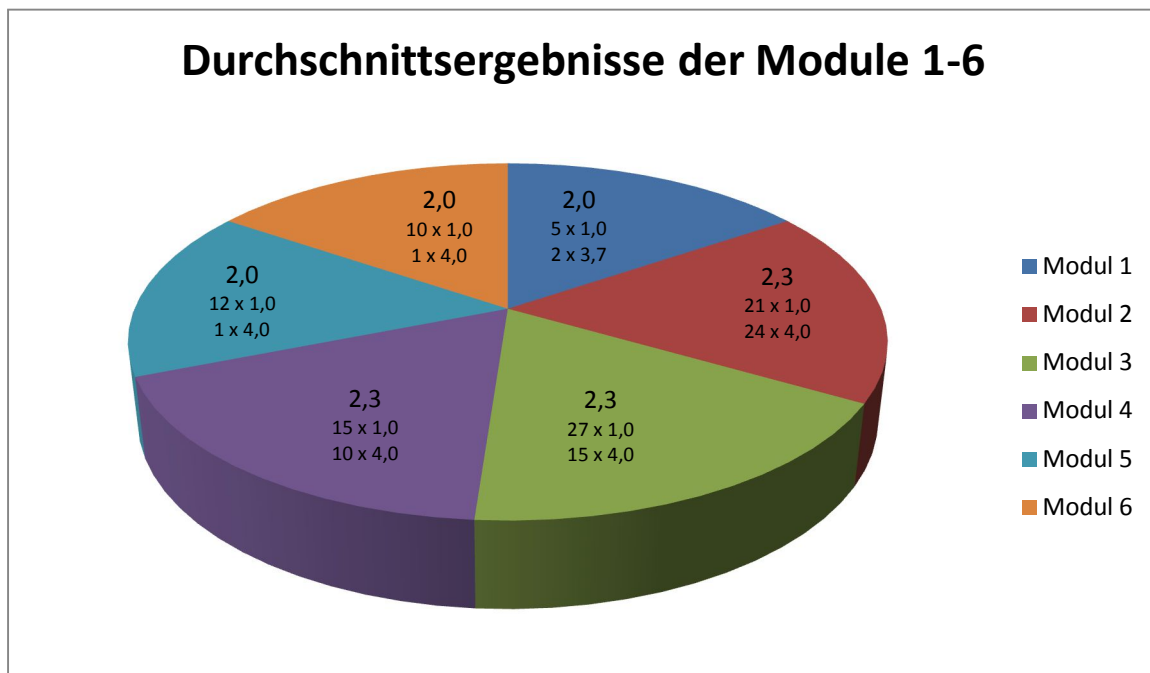


Abb. 9 Durchschnittlich erreichte Prüfungsergebnisse der Master-Module mit Anzahl bester und schlechtester Noten

- 1 Grundlagen des Sozialmanagements
- 2 Rechtsgrundlagen des Sozialmanagements
- 3 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Sozialmanagements
- 4 Management des Organisationswandels
- 5 Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement
- 6 Informationsmanagement

Masterprüfung

Das Studienprogramm endet im 5. Semester (Regelstudienzeit) mit der Anfertigung einer Masterarbeit sowie einem Kolloquium.

Die Anforderungen hinsichtlich des Umfangs sowie der Tiefe der inhaltlichen Auseinandersetzung übersteigt den Anspruch von Hausarbeiten deutlich. Es soll der Nachweis erbracht werden, dass der Prüfling in der Lage ist, eine wissenschaftliche Arbeit selbständig (aber mit Betreuung) in einem festgelegten Zeitraum zu verfassen bzw. ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

In 3 Monaten erstellen die Studierenden entweder eine theoretische Literaturarbeit zu einer bestimmten Problemstellung oder bearbeiten in einer empirischen Arbeit eine konkrete Fragestellung mit Datenerhebung, deren Überprüfung und Interpretation.

Wie im Bereich der Hausarbeiten schlägt der Kandidat einem frei wählbaren Prüfer (Dozent aus dem Studiengang) ein zu bearbeitendes Thema vor. Abweichend gegenüber der Hausarbeit benennt der Studierende nach Einigung über das Thema einen weiteren Dozenten als 2. Gutachter und meldet die Arbeit an. Wie bereits bei den Hausarbeiten werden hier auch in Absprache mit der Unternehmensleitung konkrete Problemstellungen aus der eigenen Organisation untersucht.

Die Themenwahl konzentriert sich zum Großteil auf die Lernbereiche der Module 1 (Grundlagen des Sozialmanagements), 5 (Personal-, Qualitäts- und Ressourcenmanagement) und 6 (Informationsmanagement), also der Module, in denen bereits im Verlauf des Studiums eine Hausarbeit angefertigt wurde. Die durch Klausur abgeprüften Lehrinhalte der Module 2 (Recht), 3 (BWL) und 4 (Management des Organisationswandels) werden selten eindeutig zuordenbar thematisiert, sind jedoch oft mit Fragestellungen anderer Lernbereiche verknüpft. Dies gilt besonders für Fragestellungen des Moduls 4, z.B. besseres Qualitätsmanagement (Modul 5) durch Veränderung der Organisationsstrukturen (Modul 4).

Wie bei den Hausarbeiten finden aber auch aktuelle Themen, z.B. Entwicklungen in der Sozialpolitik, Beachtung.

Während der Bearbeitungszeit wird der Verfasser durch den 1. Gutachter betreut. Dieser bietet auch ein Gruppen-Kolloquium an.

Gewählte Themen in der Master-Thesis

Bis zum Matrikel 2013 wurden in den 3 genannten großen Lehrbereichsgruppen der Module 1, 5 und 6 insgesamt 260 Masterarbeiten erstellt.

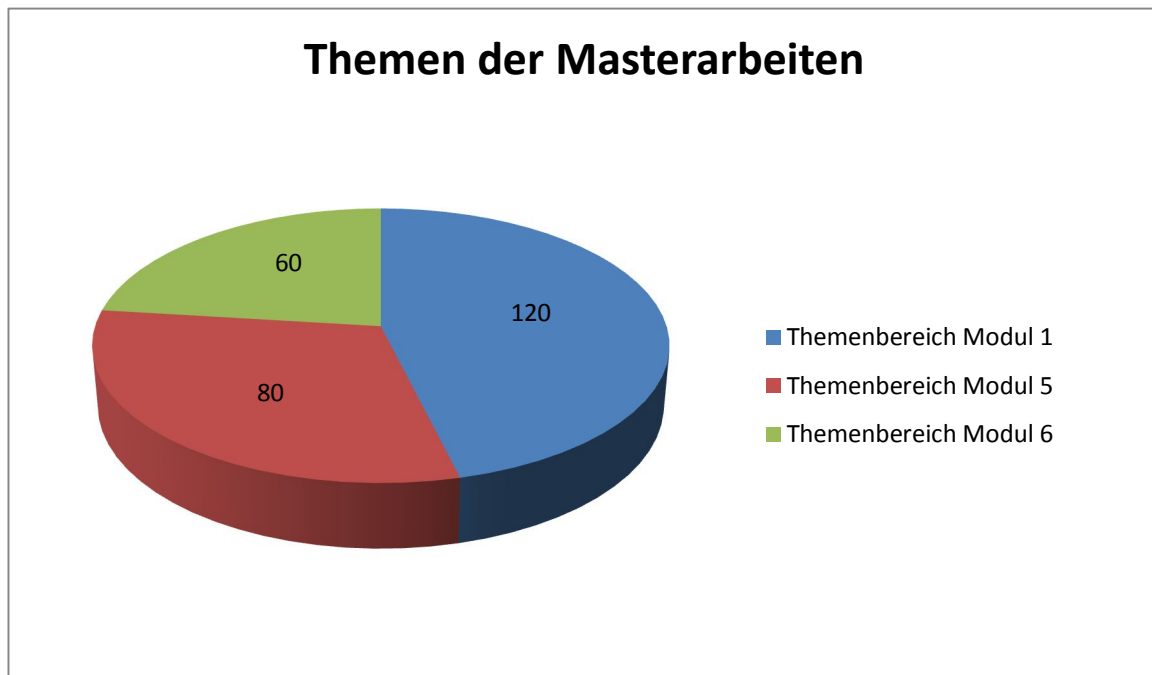


Abb. 10 Gewählte Masterarbeitsthemen

Modul 1: Sozialstaat, Non-Profit-Bereich, Finanzierung, Rahmenbedingungen, Organisation / Management , VWL

Modul 5: Führung / Leitung, Personalmanagement, Qualitätsmanagement

Modul 6: Marketing, Informationspolitik, Netzwerkpolitik, Informationspolitik, Wissensmanagement, Existenzgründung

Die Verteilung der Themen auf die 3 genannten Bereiche zeigt ein zu erwartendes Bild. Fast die Hälfte der Arbeiten beschäftigt sich mit Fragestellungen aus dem Grundlagenmodul 1, dessen breiter inhaltlicher Ansatz analog zur Hausarbeitsthemenwahl im Master-Modul 1 großen Spielraum der Themenfindung aus vielen Bereichen bietet.

Fast gleichverteilt sind die beiden Themenbereiche *Personal- und Qualitätsmanagement* sowie *Marketing, Informations- und Netzwerkpolitik*.

Erreichte Ergebnisse - Masterprüfungen

Die Masterprüfung umfasst neben der Erstellung der Masterarbeit das Kolloquium, ein etwa 30-minütiges Fachgespräch über die vorgelegte Arbeit. Die Gewichtung lautet hier 72/28. Die von den beiden Gutachtern gemeinsam festgelegte Note der Masterarbeit geht mit 72%, das Ergebnis des Kolloquiums mit 28% in die Wertung ein.

Die Ergebnisse der Masterprüfungen sind wie schon im Bereich der vorgelegten Hausarbeiten überdurchschnittlich und zeugen von einer großen Leistungsbereitschaft der Studierenden, zumal die Zeit der Erstellung der Arbeit von vielen Studierenden als „die Schwierigste“ empfunden wird, da man sich während dieser Zeit

besonders der Herausforderung des Zusammenspiels von Familie, Arbeit und Studium stellen muss.

Die über die Matrikel 2001 – 2013 erbrachte durchschnittliche Prüfungsleistung lautet **GUT (2.0)**.

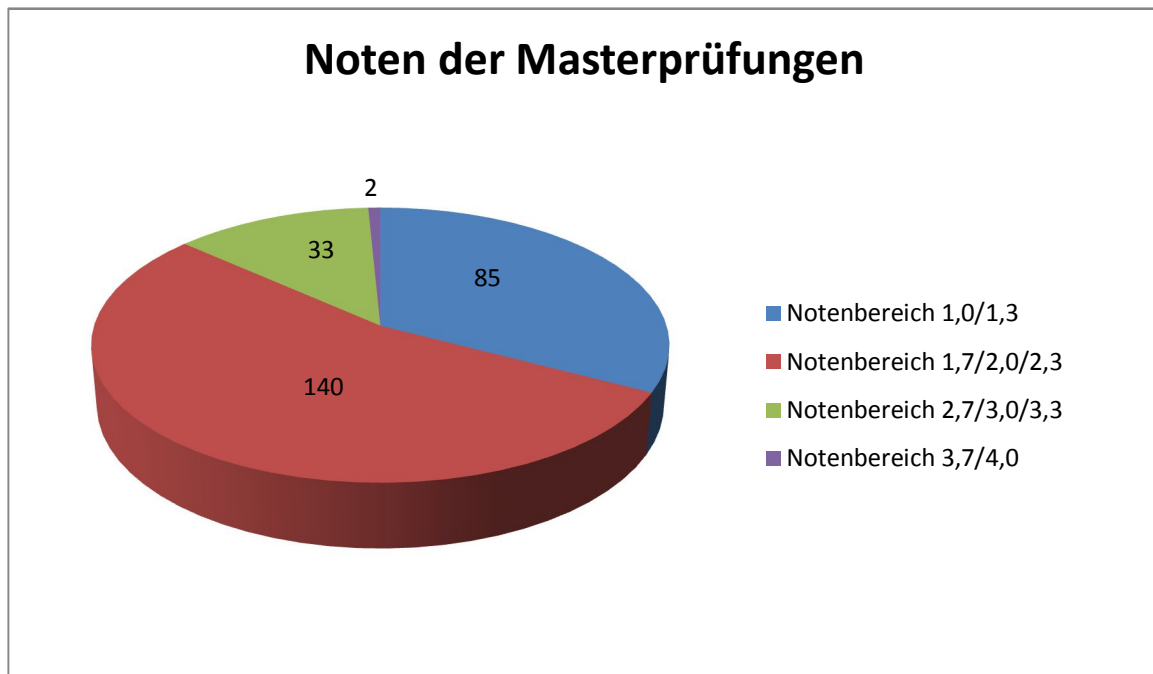


Abb. 11 Ergebnisse Masterprüfungen (Masterarbeit und Kolloquium)

1,0 Hervorragend
1,3 Sehr Gut
1,7/2,0/2,3 Gut
2,7/3,0/3,3 Befriedigend
3,7/4,0 Ausreichend

Diese Leistung wurde durchschnittlich über alle Jahrgänge erreicht. Signifikante Abweichungen gibt es nicht.

54% der Absolventen erreichen in der Masterprüfung den Notenbereich GUT, 13% erreichen ein BEFRIEDIGEND, 2 Studierende bewegen sich im Bereich AUSREICHEND und 33 % erhalten im obersten Bereich ein SEHR GUT oder sogar ein HERVORRAGEND.

Erreichte Ergebnisse - Gesamtnoten

Die Berechnung der Gesamt-Abschlussnoten ergibt sich aus 2 Teilbereichen: dem Durchschnitt der erreichten Noten der 6 Modulprüfungen sowie der Bewertung der Masterprüfung. Beide Bereiche fließen mit der Gewichtung von 50% in die Abschlussnote ein. Die sich hieraus ergebende durchschnittliche Gesamt-Bewertung lautet ebenfalls **GUT (2.0)**.

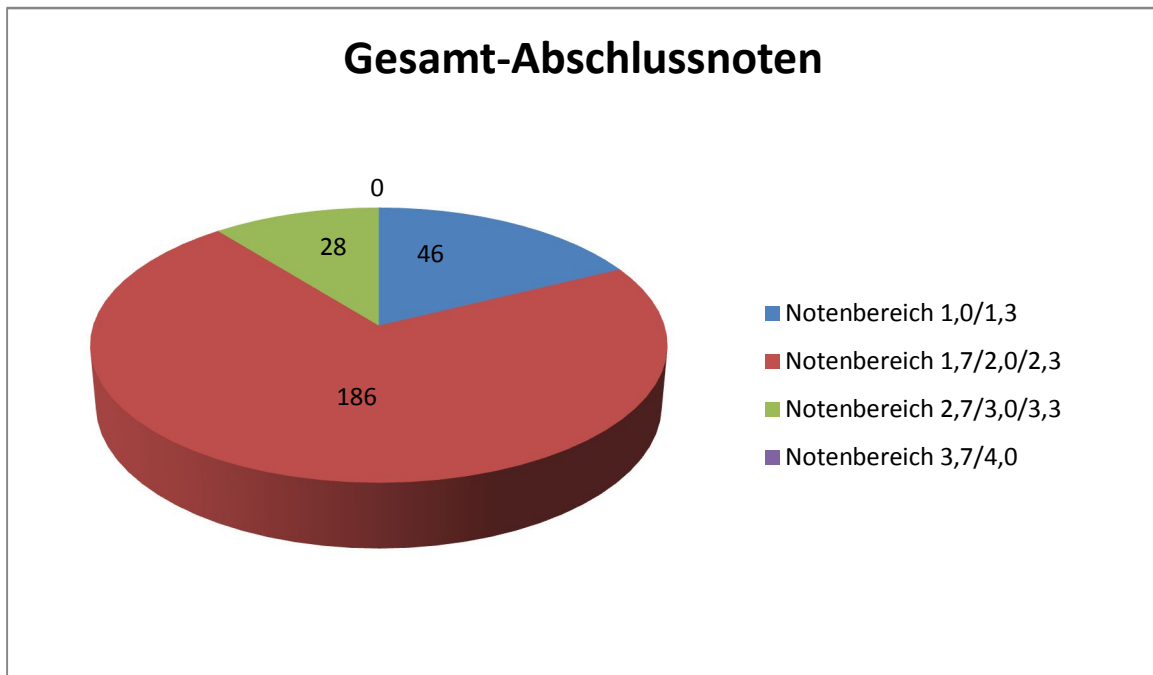


Abb. 12 Ergebnisse Gesamt-Abschlussnote (Masterprüfung und Modulprüfungen)

- 1,0 Hervorragend
- 1,3 Sehr Gut
- 1,7/2,0/2,3 Gut
- 2,7/3,0/3,3 Befriedigend
- 3,7/4,0 Ausreichend

Im Rahmen der erreichten Gesamt-Abschlussnoten erhielten 186 Absolventinnen und Absolventen oder 72% eine Beurteilung im Notenbereich GUT, 11% oder 28 Studierende zeigten insgesamt eine BEFRIEDIGENDE Leistung und 46 (18%) der Studierenden erreichten eine Abschlussnote im Bereich HERVORRAGEND / SEHR GUT.

VI. Evaluation

Die zum SoSe 2015 an der Ostfalia in Kraft getretene Evaluationsordnung wird im Fernstudiengang Sozialmanagement seit dem Sommersemester 2006 umgesetzt. Die Evaluierung zum Fernstudiengang Sozialmanagement¹³ an der Fakultät Soziale Arbeit erfolgt zunächst durch eine Befragung zu Studienbeginn bezgl. der Wünsche, Erwartungen und Ängste der TeilnehmerInnen. Diese Ergebnisse werden den gemachten Erfahrungen (in Form einer Gesamtauswertung) zum Studienende gegenübergestellt.

Weiterhin ist die Evaluierung fester Bestandteil jeder Präsenzeinheit, zu dessen Ende ein standardisierter Fragebogen die Einschätzungen hinsichtlich des eingesetzten Lehrmaterials, der angebotenen Lehrformen sowie zum Dozenten/zur Dozentin selber abfragt.

Wünsche, Erwartungen, Ängste

Zum Studienbeginn werden Wünsche, Erwartungen aber auch Ängste formuliert.

Neben dem Wunsch nach dem Erwerb von *Wissen* und *Kompetenzen* - speziell im Bereich Management, BWL, Führung und Leitung werden immer auch Motivationen wie *neue Herausforderung suchen*, *Selbstreflexion* oder *mögliche Karriere- und Einkommensverbesserungen* genannt. Das Studium direkt betreffend wird voranging die Erwartung an eine gute Struktur und vor allem an eine gute Organisation geäußert.

Formulierte Ängste betreffen vor allem das persönliche Zeitmanagement, die Vereinbarkeit mit Beruf und Familie bzw. eine befürchtete allgemeine Überlastung.

Gemachte Erfahrungen

Zusammenfassend kommt eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck. Die Studierenden beurteilen die Qualität des Studiums insgesamt als hoch und den Studienzielen entsprechend gut umgesetzt. Gelobt wird das breite Spektrum des Studiums.

Die Gesamt-Koordinierung durch einen wiss. Mitarbeiter als zentralen Ansprechpartner wird als wichtige Säule empfunden. Die Kosten des Studiums werden als „angemessen“ empfunden.

Das Lehrmaterial wird insgesamt als gut beurteilt, wobei die Gestaltung der Studienbriefe hervorgehoben wird, die aber in bestimmten Bereichen veraltet sind und einige Redundanzen enthielten. Eine höhere inhaltliche Qualität wird hingegen den neu

¹³ Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden bis zum Matrikel 2009 zur 2. Reakkreditierung im Jahr 2011 erstellt und sind hier um die Matrikel 2010, 2011, 2012 und 2013 ergänzt

eingesetzten Büchern bescheinigt, die man auch nach dem Studium weiter nutzen werde.

Positiv empfunden wird auch die kontinuierliche Hinführung zur Masterarbeit durch die Erstellung der Hausarbeiten. Die Dozenten werden zusammenfassend fachlich und pädagogisch als „gut“ bis „sehr gut“ bewertet.

Gelegentlich wurde der Wunsch nach einer intensiveren Betreuung bei Hausarbeiten und der Masterarbeit zum Ausdruck gebracht. Diesbezüglich wird ebenfalls angeregt, den Bereich *Empirische Sozialforschung* explizit neu aufzunehmen und hier auch EDV-Programme, wie etwa SBSS (statistische Datenanalyse), vorzustellen. Auch sollte dem Feld der Schlüsselqualifikationen mehr Raum verschafft werden, insbesondere dem Bereich Präsentationstechniken¹⁴.

Auch das Coaching wird insgesamt positiv bewertet. Vereinzelt wird die Meinung geäußert, dass hier auch eine Hilfestellung bzw. Unterstützung bei der Findung von Themen für die Masterarbeit erfolgen sollte. Thematisiert wird auch die Work-Life-Balance. Vereinzelt gelitten haben neben dem Beruf auch die Familie und Freunde.

*Evaluierung der Präsenzeinheiten*¹⁵

Im Rahmen der Abfrage zur Persönlichkeits-, Methoden- und Sachkompetenz der DozentInnen wird eine hohe Zufriedenheit bescheinigt. In keinem Fall wurde das grundlegende Konzept des Fernstudienganges in Frage gestellt. Die Dozenten genießen eine hohe Anerkennung hinsichtlich ihrer pädagogischen und methodischen Vorgehensweisen. Die räumliche und technische Ausstattung der Seminare werden ebenfalls im Durchschnitt als gut bezeichnet.

Positiv hervorgehoben werden weiter

die fachliche und pädagogische Kompetenz

die Kleingruppenarbeit / praktische Übungen

die Praxisbeispiele

der Vortragsstil

der Praxisbezug

die gute Seminarstruktur

die gute Vermittlung fachfremder und komplexer Sachverhalte

die Methodenvielfalt, insbesondere die Rollenspielen

¹⁴ Sowohl ein Seminar zur *Empirischen Sozialforschung* als auch eines zu *Präsentationstechniken* sind seit dem Matrikel 2014 fester Bestandteil des Programms

¹⁵ Genannt sind auch in relevanter Zahl genannte Aspekte, die in Gesprächen mit den TeilnehmerInnen vor und nach den Seminaren genannt wurden

die Kritische Haltung – Denkanstöße

die multiplen Perspektiven zu Managementbegrifflichkeiten

Einzelne Kritikpunkte betreffen individuelle Einschätzungen des Seminaaraufbaus, den Anteil an Gruppenarbeit, den Bezug der Dozenten auf die Studienbriefe sowie die Pausenregelung.

Kritisch angemerkt werden vereinzelt auch

ein zu hohes Tempo

die nicht ausreichenden Vorgaben zu den Klausuren

die zu kurz kommende Mischung aus Theorie und Praxis

den mit 2 Präsenzveranstaltungen zu knappen Umfang der BWL¹⁶

stärkere Vermittlung von QM-Modellen

mehr Interaktionsmöglichkeiten

Stimmen der AbsolventInnen¹⁷

Es wurden Befragungen der AbsolventInnen in Form des freien Textes (Reakkreditierung 2006) bzw. offener Fragen (Reakkreditierung 2011) durchgeführt. Eine weitere Auswertung zur aktuellen Studie erfolgte im Frühjahr 2016 für die bis dato nicht berücksichtigten Matrikel. Der Rücklauf für alle Erhebungen beträgt 31%¹⁸. Nicht zu allen Fragen wurden von den AbsolventInnen Angaben gemacht. Im Folgenden sind alle Befragungen zusammengeführt.

Hat sich der Abschluss auf die berufliche Stellung ausgewirkt?

Mehr als die Hälfte (51%) geben an, der Abschluss habe zu einem Stellenwechsel in eine höher qualifizierte Stelle geführt. Die Bandbreite reicht vom Aufstieg zum (zur) Geschäftsführer(in) bis zum Wechsel aus der Stabebene in die Leitungsebene.

„...ja, Beförderung in den höheren Dienst.“

¹⁶ Ab Matrikel 2014 wurde der BWL-Anteil um 1 Tag auf nun 7 Tage erhöht

¹⁷ Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden bis zum Matrikel 2009 zur 2. Reakkreditierung im Jahr 2011 erstellt

und sind hier um die Matrikel 2010, 2011, 2012 und 2013 ergänzt. Die Befragung dieser Matrikel erfolgte im Frühjahr 2016

¹⁸ Der Rücklauf der 30 AbsolventInnen im Rahmen der Kooperation mit dem fh campus wien war sehr gering, da in Österreich eine eigene Befragung durchgeführt wurde, deren Ergebnisse nicht vorliegen.

„...der Abschluss hat sich positiv auf meine Karriere ausgewirkt. Seit Juni bin ich als Grundsatzreferent für Jugendhilfe beim Landesverband Sachsen-Anhalt des DPWV. Die Stelle ist dem höheren Dienst gleichgestellt und vom Aufgabenspektrum her total spannend und vielseitig“.

„Ja, derzeit befinde ich mich im Vorbereitungsdienst für das Berufsschullehramt. Dank Masterabschluss.“

„Nach dem Studium bin ich Geschäftsführerin der Einrichtung geworden, in der ich zuvor als Sozialarbeiterin tätig war.“

„...Gehaltssprung um 2 Stufen...“

„Nein, Sie wissen, dass Sie überqualifiziert sind?“

Haben Sie Ihre Stelle gewechselt oder planen Sie, sich auf eine andere Stelle zu bewerben?

Über 90% geben an, dass eine Bewerbung auf eine höher qualifizierte Stelle erfolgt bzw. vorgesehen ist. Die Bewerbungen laufen sowohl innerhalb der eigenen Organisation als auch auf externe Stellen.

„...Aktuell habe ich mich bei meinem Arbeitgeber von einer Referentenstelle auf die Stelle eines Geschäftsführers beworben, für die solche Kenntnisse/Kompetenzen notwendig sind, die ich im Rahmen des Studiums erworben habe.

„...Grundsätzlich habe ich meine beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Stadtverwaltung erheblich verbessert. Nichts desto trotz checke ich regelmäßig Stellenausschreibungen in verschiedenen Zeitungen und Internetbörsen und bin dabei, meinen Marktwert zu überprüfen“.

„Nein, die Stelle hat sich mit mir entwickelt.“

Was hat Ihnen der Abschluss "gebracht", bzw. was glauben Sie, dass er Ihnen noch "bringen wird"?

Häufig wird erklärt, nach dem Studium die Zusammenhänge innerhalb des sozialen Sektors bzw. einer großen Organisation besser durchdringen und differenzierter betrachten zu können. Das nun vorhandene Fachwissen führt zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein, zur persönlichen Entwicklung, zur Anerkennung durch die Leitungsebene und zur Einbeziehung in Entscheidungen durch Vorgesetzte. Eine Absolventin gibt an, schon während des Studiums mit der Übernahme von Leitungsaufgaben betraut worden zu sein. Grundsätzlich hätten sich die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Organisation erheblich verbessert. Die erhaltenen theoretischen Fachkenntnisse würden sich im Umgang mit der öffentlichen Verwaltung bemerkbar machen. Explizit werden die im Studium vermittelten

Bereiche *Personalmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung* sowie *Betriebswirtschaft* und die *rechtlichen Rahmenbedingungen* genannt, die in der praktischen Arbeit als sehr wertvoll gesehen werden. Der Abschluss wird allgemein zur Sicherung des Arbeitsplatzes und zur Steigerung der Marktchancen gesehen.

„...der Abschluss bzw. der mit diesem erworbenen Kenntnisse haben mich in die Lage versetzt, u. a. betriebswirtschaftliche und organisatorische Sachverhalte besser interpretieren und entsprechende Beratungsprozesse umsetzen zu können. Insgesamt hat sich meine Perspektive auf mein berufliches Handeln und meinen beruflichen Kontext erweitert.“

„...auf jeden Fall befähigt mich die Ausbildung im Sozialmanagement bestens für diese Position, und ich kann sagen, dass mein Studium mit dazu beigetragen hat, dass ich die Region erfolgreich führe - das gilt für die Wirtschaftlichkeit aber insbesondere für den Umgang mit notwendigen Veränderungen. Besonders die Bereiche Personal- und Organisationsentwicklung haben mir viel gebracht.“

„Den Sprung über A13 hinaus.“

Wie beurteilen Sie die Qualität des Studiums?

Das Studium wird insgesamt als qualitativ hochwertig, themenaktuell und gut strukturiert bewertet. Positiv wird das Dozenten-Tandem-Modell gesehen. Positiv bewertet wird auch, dass der Studiengang von einem großen überregionalen Gremium entwickelt wurde und die "Entwickler" auch gleichzeitig für die Lehre vor Ort zuständig waren/sind. Das Fernstudienmaterial (Studienbriefe) wird überwiegend als gut bezeichnet. Besonders die eingesetzten Bücher werden auch nach dem Studium in der praktischen Arbeit genutzt. Vereinzelt wird die Ansicht vertreten, die Qualität der Studienbriefe sei abhängig von den Autoren. Die Mehrzahl der Studienbriefe sei sehr gut. Als positiv wird gewertet, dass die Prüfungen Gelegenheiten böten, sich in verschiedene Themenbereiche einzuarbeiten. Die Präsentationen böten die Möglichkeit, an einem Tag viele gute Vorträge aus verschiedenen Arbeitsbereichen hören zu können. Das Coaching wird größtenteils als sinnvoll erachtet, in der durchgeführten Form aber in den einzelnen Gruppen unterschiedlich bewertet, was durch unterschiedliche Erwartungshaltungen zu erklären ist. Die Einschätzung ist auch abhängig vom eingesetzten Coach. Die Präsenzseminare werden im Ganzen als inhaltlich gut bewertet. Die Einschätzung im Einzelnen schwankt jedoch auch je nach Dozent. Der Kontakt zu den ProfessorInnen, insbesondere bei der Begleitung der Masterarbeit, wird als gut und motivierend bezeichnet.

„...ich hatte stets das Gefühl, nach dem derzeitigen Forschungsstand bestmöglich ausgebildet zu werden.“

„...Die Qualität sowohl der Studieninhalte als auch die Studienorganisation ist als hoch zu bezeichnen. Gleiches lässt sich von den Lehrenden sagen.“

Wie beurteilen Sie die Studienorganisation?

Die Studienorganisation wird einhellig als sehr gut bezeichnet. Genannt wird explizit die persönliche „menschliche“ Betreuung. Besonders die schnellen Rückmeldungen auf jede Art von Anfragen werden herausgestellt. Die technischen Bedingungen wie Räume, technische Ausstattung etc. werden positiv bewertet. Die Präsenzeinheiten waren gut vorbereitet.

„...die Organisation empfand ich während des Studiums als überaus unterstützend. Insbesondere die Funktion des stets zu erreichenden und unkompliziert zu kontaktierenden zentralen Ansprechpartners, die hier durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter erfüllt wurde, erlebte ich als äußerst hilfreich.“

„...Mit der Organisation bin ich sehr zufrieden. Ich hatte immer einen Ansprechpartner und wenn ich etwas benötigt habe, wurde das umgehend erledigt. Die Präsenzeinheiten waren gut vorbereitet. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass je etwas nicht geklappt hätte.“

„Manchmal hätte ich mir gewünscht, die Vorlesungen, gerade zu Tiefpunktphasen (nach dem Mittag oder am späten Nachmittag), etwas lebendiger zu gestalten, so dass die Studenten mehr eingebunden werden.“

Wie beurteilen Sie die Lehrenden?

Die Lehrenden werden als sehr kompetent bewertet. Die Inhalte wurden sowohl methodisch als auch didaktisch gut vermittelt, die Dozenten waren immer ansprechbar und diskussionsbereit. Als positiv wird bewertet, dass die Lehrenden auch Autoren der Studienbriefe sind und ein Austausch zwischen Theorie und Praxis stattfand. Der Einsatz von Praktikern sollte dennoch erhöht werden. Positiv auch, dass die Module durch 2 ProfessorInnen (WF und externer Experte) betreut werden.

„...insgesamt gut (...) perspektivisch sollte angestrebt werden, weitere Lehrende aus der Praxis zu gewinnen.“

„Sehr versierte und kompetente Lehrende, die aus ihrem Erfahrungsschatz und ihrer Berufsexpertise sehr einprägsame und praktische Beispiele teilen konnten, um den teilweise abstrakten Theorien Kontur zu geben. Sympathisch und zugänglich. Gespräche auf Augenhöhe. Betreuung während der Masterarbeit war ebenfalls bereichernd.“

Wie denken Sie über die Möglichkeit einer Promotion?

1 Absolventin hat nach Ihrer erfolgreichen Promotion eine Professorenstelle an der FH Coburg im Bereich Sozialmanagement angetreten, ein weiterer Absolvent hat

2015 an der Universität Siegen promoviert und bewirbt sich aktuell auf FH-Professuren. Ein Absolvent ist nach der Promotion als Gewerkschaftssekretär tätig.¹⁹

Grundsätzlich besteht bei etwa 16% der AbsolventInnen Interesse an der Möglichkeit der Promotion. Hier wird negativ angemerkt, dass seitens der Hochschule zu wenig Informationen über das Verfahren, mögliche Fächer und Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Als negativ wird auch bewertet, dass nicht bei den betreuenden ProfessorInnen promoviert werden kann, da es sich ausnahmslos um FH – ProfessorInnen handelt.

„...grundsätzlich ist es wichtig, dass sich der wissenschaftliche Nachwuchs sozialer Arbeit nicht mehr ausschließlich aus dem universitären Kontext und insbesondere nicht nur aus den benachbarten Wissenschaften rekrutiert. Es liegt somit vor allem an den Masterstudiengängen Sozialer Arbeit hier geeignete Strukturen zu schaffen. Positiv bewerte ich hier das Engagement verschiedener Fachhochschulen, Verbände und Gesellschaften. Persönlich interessiere ich mich für das wissenschaftliche Arbeiten; eine Promotion strebe ich aus zeitlichen Gründen derzeit jedoch nicht an, wenngleich mir die tiefe Auseinandersetzung mit einem Thema viel Freude bereiten würde. Für die Fachhochschulen wünsche ich mir die Herausbildung einer geeigneten Kultur hierfür und den überfälligen Schulterchluss mit den Universitäten“.

„...das mit der Promotion würde ich auch gerne noch angehen. In diesem Punkt fühle ich mich bisher nicht so sehr unterstützt. Ich werde die ProfessorInnen aber darauf noch einmal ansprechen, vielleicht ändert sich dann mein Bild noch. Ich denke, dass es sehr schwierig ist, eine(n) geeignete(n) Professor(in) einer Universität zu finden, da das Studium ja an einer FH war und somit keine Kontakte zu Uni-ProfessorInnen aufgebaut werden konnten.“

Wie empfanden Sie die Vereinbarkeit des Studiums mit Ihrer beruflichen Tätigkeit?

Überwiegend wird die Belastung als beherrschbar empfunden, stellt aber hohe Anforderungen an Disziplin und Zeitmanagement. Vereinzelt wurde die Belastung als sehr hoch empfunden, was besonders für die Prüfungsphasen sowie dem Zeitraum der Erstellung der Masterarbeit zutrifft. Die teilweise empfundene Überbelastung führte zur Selektion des wirklich gelesenen Studienmaterials. Als positiv wird bewertet, dass alle Präsenzseminare am Wochenende terminiert sind.

„...die Vereinbarkeit war mit einem großen zeitlichen Aufwand und z. T. nicht unerheblichen Belastungen verbunden. Für eine gewisse Entlastung sorgte, dass sich Berufs- und Studieninhalte im Einzelfall verbinden ließen, bspw. bei der Themenwahl für eine Hausarbeit.

¹⁹ Aus anderen Quellen ist bekannt, dass weitere AbsolventInnen, die nicht an der Befragung teilnahmen, ihr Promotionsvorhaben begonnen bzw. bereits abgeschlossen haben.

VII. Alumni

In den Jahren 2008, 2009, 2010 und 2011 wurden an der Fakultät unter den Überschriften

Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln,

Veränderung der Wohlfahrtsproduktion,

Wirksamkeit der Sozialwirtschaft sowie

Was aus uns geworden ist? Mein Haus, mein Auto, mein Boot

Alumni-Tagungen zum FS Sozialmanagement durchgeführt, an denen neben AbsolventInnen auch Praktiker teilnahmen. Die Ergebnisse wurden jeweils veröffentlicht.

Im Sinne einer wissenschaftlichen Tagung ist das Alumni-Treffen 2009 hervor zu heben, in dessen Rahmen eine Podiumsdiskussion (u. a. mit Ulrich Markurth, damals Sozialdezernent, heute Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig) unter der Moderation von Prof. Dr. G. Schwarz stattfand. Es wurde intensiv über die derzeitigen Lehrinhalte im Fernstudiengang Sozialmanagement diskutiert, um den aktuellen Anforderungen eines Sozialmanagers gerecht zu werden.

Plakat 2008

Fernstudiengang Sozialmanagement

***Wirtschaftlich denken,
vernetzt handeln,
kompetent das Soziale managen***

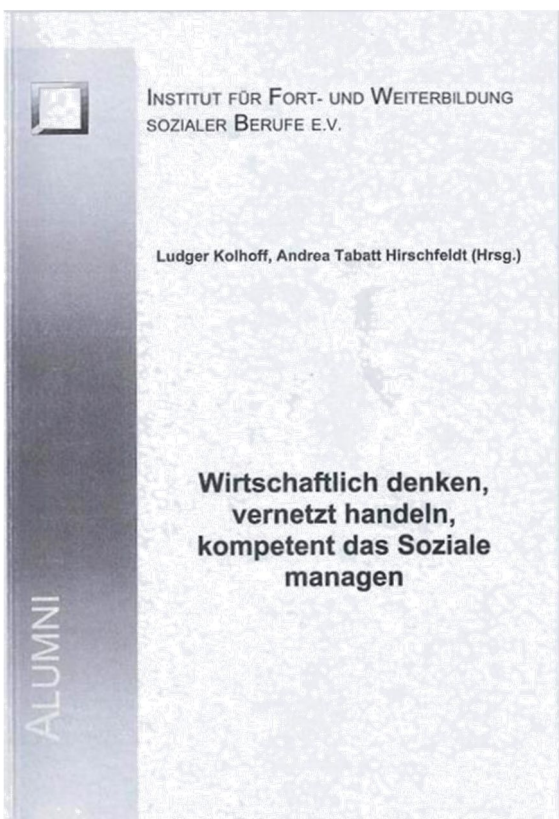
1. Braunschweiger Alumni-Tagung Sozialmanagement am
27.09.08 am Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig

mit Vorträgen von

Michael Osann
Frank Ahrens
Thomas Assmann
Andrew F. Kmiec
Sven Spier

Andrea Tabatt-Hirschfeldt

13.00	Willkommen/Sektempfang		
13.30	Grußwort Prof. Dr. M. Hamann, Vizepräsident der FH Braunschweig/Wolfenbüttel		
13.40	Grußwort Prof. R. Bender, Dekanin des FB Sozialwesen		
13.50	Grußwort Prof. Dr. L. Kolhoff, Studiengangleiter		
Block I Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln (Einführung Prof. Dr. L. Kolhoff)			
14.00	Michael Osann (Stadt Salzgitter)	Berufsorientierung und Nachwuchssicherung für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe unter veränderten demografischen Bedingungen. Ein Projekt der „projekt Region Braunschweig“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Salzgitter, Stahlwerke Salzgitter und Bundesagentur für Arbeit Braunschweig.	
14.30	Frank Ahrens (Alumnus)	Kooperation und Netzwerke zwischen Jugendarbeit und Schule – Grundlagen, Rahmenbedingungen und Beispiele der Jugendverbandsarbeit in Niedersachsen	
15.00	Thomas Assmann (Alumnus)	Kundenorientierung in der ambulanten Behindertenhilfe	
Block II 16.00 – 17.30 Kompetent das Soziale managen (Einführung Prof. Dr. L. Kolhoff)			
16.00	112	Andrew Kmiec (Alumnus)	Kompetenzentwicklung: Videogestützte Personalentwicklung in Sozialen Organisationen
16.30	112	Sven Spier (Alumnus)	Wirkungsorientierte Steuerung in der Kinder- und Jugendhilfe - von der Schwierigkeit komplexe personenbezogene Dienstleistungen objektiv zu messen
17.00	112	Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Alumnus)	Flexicurity - die Überwindung von Paradoxien, staatliche Änderungsbedarfe und das Ausloten von Handlungsfeldern für Soziale Institutionen
18.00	Abendessen		



Plakat 2009

2. Alumni-Tagung

Masterstudiengang Sozialmanagement

**Am SA, 26.09.2009 ab 13.00 Uhr, R. 110
an der Fakultät Sozialwesen in Braunschweig**

Seit 2001 erlangten 150 Studierende im Rahmen des Fernstudienganges Sozialmanagement den akademischen Grad

Master of Social Management (M.S.M.)

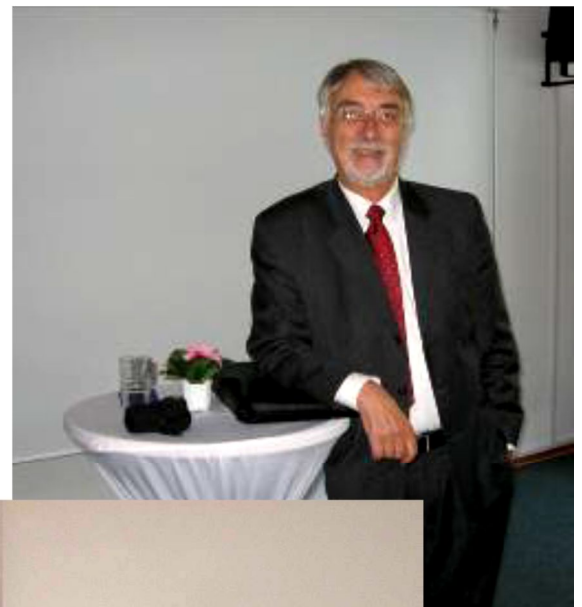
an der Fakultät Sozialwesen in Braunschweig.

Ein großer Erfolg für die Hochschule aber insbesondere auch für die AbsolventInnen. Einem überwiegenden Teil von Ihnen erschlossen sich durch den Abschluss neue berufliche Perspektiven in Ihrer Karriereplanung.

Unter dem Motto „**Veränderungen der Wohlfahrtsproduktion**“ stehen neben dem allgemeinen Gedanken- und Erfahrungsaustausch **Vorträge** von **AbsolventInnen** und dem **Sozialdezernenten** der Stadt Braunschweig mit anschließender Podiumsdiskussion im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Alle Ehemaligen sowie alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

13.00	Willkommen/Sektempfang	
13.30	Grußwort Prof. Dr. M. Hamann , Vizepräsident der Ostfalia	
13.45	Grußwort Prof. Dr. L. Kolhoff , Studiengangleiter	
14.00	Ulrich Markurth Sozialdezernent der Stadt Braunschweig	Arbeitstitel: Veränderungen der Wohlfahrtsproduktionen aus der Sicht der Stadt BS
14.30	Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Alumnus) Prof. für Organisationslehre Sozialer Arbeit, Sozialwirtschaft und Sozialmanagement an der Fachhochschule Coburg	Wettbewerb und Wohlfahrtsmix: Neue Rollen der Träger in der Sozialwirtschaft.. Und wo bleibt der Klient?
15.00	Birgit Baßfeld (Alumnus) Abteilungsleiterin der Sozialberatung im Hospital zum Heiligen Geist, Heimleiterin von der Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtung Vita Communis in Fritzlar	Verfahrensentwicklung zur Sicherstellung der Patientenzufriedenheit im stationären Bereich eines kleineren Akutkrankenhauses
15.30	Frank Ahrens (Alumnus) Deutscher Gewerkschaftsbund, Bezirk Niedersachsen – Bremen - Sachsen-Anhalt, Abteilungsleiter Jugend)	Bedeutung, Identifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen bei benachteiligten Jugendlichen am Übergang Schule - Beruf
16.30	Podiumsdiskussion Welche Anforderungen ergeben sich aus der Veränderung in der Wohlfahrtsproduktion für Sozialmanager? Was müssen Sozialmanager heute können? Moderation: Prof. Dr. G. Schwarz , München Ulrich Markurth Sozialdezernent der Stadt Braunschweig Ludger Kolhoff Studiengangleiter Christa Reupke (Alumnus) Zentrum für Aus- und Fortbildung, Hamburg Berthold Kuhls (Alumnus) Stadt Salzgitter, Fachgebietsleitung Sozialpäd. Dienste	



Plakat 2010

10 Jahre Sozialmanagement an der Ostfalia

Master of Social Management

Wirksamkeit

der

Sozialwirtschaft

3. Alumni-Tagung Sozialmanagement

am 18.09.10 an der Fakultät Soziale Arbeit in Wolfenbüttel

Referentinnen & Referenten

Andrea Tabatt-Hirschfeldt
Gisela v. d. Heijden
Sven Dickfeld
Mark Becker

Podiumsdiskussion

Gotthard Schwarz
Rüdiger Becker
Martin Albinus
Martin Peter
Ludger Kolhoff
Andrea Tabatt-Hirschfeldt
Gisela v. d. Heijden
Sven Dickfeld
Mark Becker

13.00	Willkommen/Sektempfang	
13.30	Grußwort Prof. Dr. M. Hamann , Vizepräsident der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	
13.40	Grußwort Prof. R. Bender , Dekanin des FB Sozialwesen	
13.50	Grußwort Prof. Dr. L. Kolhoff , Studiengangleiter	
14.00	Thomas Pink Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel	Die Situation der Stadt Wolfenbüttel
14.30	Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Alumnus) Prof. für Organisationslehre Sozialer Arbeit, Sozialwirtschaft und Sozialmanagement an der FH Coburg	Wertschöpfung in Kommunalverwaltungen. Public Management und Wirksamkeit
15.00	Gisela v. d. Heijden: (Alumnus)	Finanzierung von Werkstätten für Behinderte
15.30	Lutz Hesse (Alumnus) Jugendbegegnungsstätte Stadt Gifhorn	Strategisches Marketing der Jugendbegegnungsstätte der Stadt Gifhorn
16.30	Podiumsdiskussion der Referenten	
18.30	Zeugnisübergabe Matrikel 2007	
19.00	Abendessen	

Ludger Kolhoff / Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Hrsg.)

Wirksamkeit der Sozialwirtschaft

Die dritte Braunschweig / Wolfenbüttler Alumni-Tagung
Sozialmanagement 2010



Plakat 2011

Was aus uns geworden ist?

Mein Haus, mein Auto, mein Boot - oder - mein Job, meine Kompetenzen, mein Klientel

Master of Social Management - eine besondere Art des "Klassentreffens"

4. Alumni-Treffen Sozialmanagement

SA, 17.09.11, 13.30 Uhr, Raum 147 an der Fakultät Soziale Arbeit in Wolfenbüttel

Was ist in diesem Jahr anders?

In den letzten Jahren stand der "Tagungscharakter" mit zahlreichen aneinander gereihten Vorträgen im Mittelpunkt der Alumni -Treffen des Fernstudienganges Sozialmanagement.

2011 entwickeln wir dieses Konzept in Richtung **Austausch zwischen den AbsolventInnen sowie der Bildung neuer Netzwerke** weiter und setzen Anregungen aus der Mitte der AbsolventInnen in einem **World-Café** um. Hier werden aktuelle Entwicklungen des Sozialmanagements und der Soziawirtschaft diskutiert.

Grundlegender Gedanke dieses kreativen Ansatzes ist:

Im Mittelpunkt steht der Austausch der AbsolventInnen untereinander sowie mit den aktuell Studierenden und interessierten Gästen in einer ungezwungenen, entspannten und angenehmen Atmosphäre.

Das World-Café wird über 3 Tische verfügen, an denen folgende Themen vorgestellt und diskutiert werden. Ihre Gastgeber sind:

Prof. Dr. Tabatt-Hirschfeldt, (Alumna) diskutiert mit Ihnen zum Thema:
Veränderungen im Public Management und seine Auswirkungen auf die Sozialwirtschaft

Gunnar Rohde (Alumnus) diskutiert mit Ihnen zum Thema:
Helfen die Hilfen? - Wirkungsorientierter Vereinbarungen in den Erziehungshilfen

Michael Krisch (Absolvent) diskutiert mit Ihnen zum Thema:
Community Care in der Altenhilfe

13.00	Willkommen/Sektempfang
13.30	Grußwort Prof. Dr. Sabine Brombach, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit
13.40	Grußwort und Einführung, Prof. Dr. Ludger Kolhoff, Studiengangleiter
14.00	Diskussionsblock I
15.00	Kaffeepause
15.30	Diskussionsblock II
16.30	Ausklang

Sozialwissenschaft

Ludger Kolhoff
Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Hrsg.)

Wirksame Wege im Sozialmanagement

- theoretische Zugänge und Beiträge
eines world cafes -

**SHAKER
VERLAG**

